

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

199 (26.8.1938) Zweites Blatt

Glanzvolle Tage in Berlin

Die große Truppenparade vor Horthy — Kranzniederlegung am Ehrenmal — Bewunderung des Auslandes über die größte Truppenparade

Berlin, 25. Aug. Nach kühliger, regnerischer Nacht wölbt sich am Donnerstag ein schwerer, grau verhagelter Himmel über Berlin. Die Anmarschstraßen zur großen Truppenparade, der Paradeplatz selbst und die Straße unter den Linden sind schon gegen 8 Uhr von Menschenmassen dicht umlagert. Die Abwehrmannschaften haben alle Mühe, die Fahrbahnen freizuhalten. Besonders stark ist überall auch die Jugend vertreten, die heute ihren schulfreien Tag hat.

Kranzniederlegung am Ehrenmal

Am Donnerstag früh begab sich der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy mit seinem Gefolge zum Ehrenmal Unter den Linden, um dort für die gefallenen Helden des Weltkrieges einen Kranz niederzulegen. Unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne schritt der Reichsverweser in Begleitung des königlich ungarischen Gesandten, Feldmarschalleutnant Dome Estojai, Feldmarschalleutnant Jany, Oberstleutnant Hardy sowie des weiteren militärischen Gefolges und der Mitglieder des Ehrendienstes die Front des Ehrenbataillons ab. Admiral von Horthy und seine Begleitung begaben sich zur Kranzniederlegung in das Ehrenmal. Zwei Unteroffiziere des deutschen Heeres trugen den schweren Bronze-Kranz, der in erhabenen Lettern die Aufschrift trägt: „Den gefallenen Helden des ruhmreichen deutschen Heeres. Nicolaus von Horthy, Reichsverweser des Königreiches Ungarn.“ Nach einigen Minuten stillen Gedekens, während dessen das Lied vom guten Kameraden erklingt, verläßt der Admiral das Ehrenmal und begrüßt die angetretenen kriegsverletzten Frontkämpfer mit Handschlag. Inzwischen hat sich das Ehrenbataillon zum Vorbeimarsch formiert, der nun in musterwürdiger Disziplin erfolgt. Anschließend bestieg Admiral von Horthy mit Generalleutnant Seifert den Wagen, um unter den Heil-Rufen der Massen zum Hause des Reichspräsidenten zurückzufahren.

Vor der großen Parade

Die große Truppenparade, die heute vormittag zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy in Berlin stattfindet, ist die größte Wehrmachtsschau mit Soldaten, Fahrzeugen, Geschützen und Flugzeugen, die Deutschland nach dem Weltkrieg bisher gesehen hat. Auf der Charlottenburger Chaussee, deren Verbreiterung im Zuge der Ost-West-Weiche entsprechend der Neugestaltung der Reichshauptstadt vor kurzem vollendet worden ist, und in den anliegenden Straßen sind die zum Vorbeimarsch befohlenen Truppen bereits um 6 Uhr früh eingetroffen. Sie stehen zu beiden Seiten der Straße, vom Hindenburg-Platz vor dem Brandenburger Tor bis über den Bahnhof Tiergarten hinaus, in der Hermann-Göring-Straße und entlang der Stadtbahn an der Alophtstraße. Truppen aller Wehrmachtsgattungen, Infanterie Kavallerie, Artillerie, Panzerwagen, Kraftfahrzeuge, Flak und Pioniere haben hier ihre Ausgangsstellung zur Parade bezogen.

Vor der Technischen Hochschule sind wieder, wie bei früheren Paraden, zu beiden Seiten der Fahrstraße breite, hohe Tribünen errichtet. In der Mitte der Nordtribüne steht, etwas vorgebaut, mit einem silbernen Baldachin überdacht, die Führer-Tribüne, die mit roten Säulen ausgelegt ist. Das Wetter ist kühl und trüb, aber der Regen hat aufgehört. Von der Tribüne aus schweift der Blick viele Kilometer weit in der Richtung zum Brandenburger Tor. Eine ganze lange Zeitstraße ist von hohen Fahnenmasten und Fahnenlärmen eingerahmt. Um 9 Uhr schon sind sämtliche Zuschauertribünen mit Ausnahme der Regierungstribüne voll besetzt. Aber schon kurz danach treffen auch die führenden Männer des Staates und der Bewegung, Generale und Admirale, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Militär-, Marine- und Luftfahrtattachés aller auswärtigen Mächte und die vielen anderen Ehrengäste ein. Das Bunt der Uniformen beherrscht das Bild. Vor den Tribünen haben die an der Parade nicht teilnehmenden Offiziere aller drei Wehrmachtsgattungen Aufstellung genommen. Der Führer hatte den ungarischen Reichsverweser vom Hause des Reichspräsidenten abgeholt und war unter dem Jubel der Menge die Linden entlang durch das Brandenburger Tor gefahren. Am Hindenburg-Platz meldet der Kommandierende General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Witzleben, dem Führer und seinem hohen Gast die Paradeauffstellung.

Jubelstürme grüßen den Führer und seinen Gast

Der Reichsverweser und der Führer fahren nun, umbracket von den Jubelstürmen der Menge, die zu beiden Seiten die Straße einfüllt, langsam die lange Front der Truppen ab. Die Welle der Heil-Rufe, in die sich auch die Eisen-Rufe der Ungarn

mischen, setzt sich fort bis zu den Tribünen und weit darüber hinaus. Während der ganzen Fahrt erweisen die Truppen die Ehrenbezeugung durch Präsentieren, die Musikkorps spielen Präsentiermärsche. Pünktlich um 10 Uhr trifft die Wagenkolonne auf dem Paradeplatz ein, im ersten Wagen der Führer, rechts von ihm Reichsverweser von Horthy in Admiralsuniform. In einem weiteren Wagen folgen der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der sich ebenso wie der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, auf die Führer-Tribüne begibt.

Der Führer und der Reichsverweser nehmen ihre Plätze auf der Ehrentribüne ein.

Der Vorbeimarsch beginnt

Sofort nach dem Eintreffen des Führers beginnt der große Vorbeimarsch der Wehrmacht zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers. Die Parade wird angeführt von dem Kommandierenden General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Witzleben, und dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert. Während die Generale mit geordnetem Degen salutieren, grüßen ihre Begleiter mit dem deutschen Gruß. General von Witzleben begibt sich zur Führer-Tribüne, meldet den Beginn des Vorbeimarsches und nimmt rechts vom Führer Aufstellung.

Die Spitze bildet wie bei den früheren Paraden das Wachregiment Berlin. Die Spielleute und das Musikkorps schwenken gegenüber der Führer-Tribüne aus. In prachtvollem Paradeuniform zieht, während ein ganz leichter Regen niederregnet, das Wadregiment in geschlossenem Block vorbei. Nach kurzem Abstand folgt der Vorbeimarsch von drei Infanterieregimentern. Voran marschiert das Potsdamer Hausregiment Nr. 9, das die Tradition der alten preussischen Armee fortsetzt. Den Fußtruppen der einzelnen Regimenter folgen die berittenen Staffeln in tiefen Gliedern, die Nachrichtenstaffeln und die Fahrzeuge mit den Maschinengewehren. Ein Pionierbataillon zieht vorbei. Jeder Truppenteil wird mit Handeklatschen und Beifallsrufen begrüßt.

Nun wechselt das großartige Bild dieser Parade. Im Trab reitet die Kavallerie an, unmittelbar hinter dem Regimentskommandeur der Kesselpauler und das Trompeterkorps. Mit einem schmissigen Reitermarsch schwenkt das Musikkorps vor der Führer-Tribüne aus und in prachtvollem Trab zieht das Regiment unter dem brausenden Beifall der Zuschauer vorbei. Kabarettkompanien folgen, ihr Kommandeur im Kraftwagen, mit dem deutschen Gruß grüßend.

Auf Infanterie und Kavallerie folgt die Artillerie, voran die Standarte. Die berittenen Mannschaften rücken in mehreren Gliedern vorbei, dann kommen die schweren Batterien auf Lafetten und Rohrwagen. Leicht und trotz ihrer Motore kaum hörbar, rollen die Fahrzeuge und Geschütze der Abwehrabteilungen der Infanterie vorbei. Fahrzeuge und Geschütze in Dreierreihen sind auf den Zentimeter genau ausgerichtet. Stärkeres Motorengeräusch, das die Klänge der Musikkorps überbittet, kündigt die schwere Artillerie an, die außer Langrohrgeschützen auch schwere Mörser mitführt. Mit zahlreichen Fahrzeugen fährt dann die motorisierte Nachrichtenabteilung vorbei und ihr folgen auf neue weitere Artillerieabteilungen, darunter eine Beobachtungstruppe. Die schweren Geschütze erregen besondere Aufmerksamkeit bei den Zuschauern und der Beifall und das Handeklatschen werden immer stärker.

Nach einem abermaligen Abgang, während dessen der Reichsverweser und der Führer sich lebhaft unterhalten, wird der Vorbeimarsch von den Fliegertruppen fortgesetzt. Der Kommandierende General des Luftgau-Kommandos III, Generalleutnant Weise, nimmt nach der Vorbeifahrt auf der Führer-Tribüne Aufstellung. In bestechend schönem Paradeschritt marschiert ein Luftwaffenregiment vorbei, dem ein Bataillon des Regiments „General Göring“ zugeeilt ist. Den blau-grauen Marschkolonnen folgen hinter ihren Fahnen die Flaks, leichte und schwere Abwehrgeschütze, die großen Wagen mit den Scheinwerfern und Horchgeräten.

Aufs neue hört man Motorenlärm und nun rücken die verschiedenen Abteilungen der Panzertruppen heran, an der Spitze der Kommandeur der 3. Panzer-Division, Generalleutnant Freiherr von Gepp, der sich ebenfalls zur Führer-Tribüne begibt. In ununterbrochener Reihenfolge rollen die Fahrzeuge der Aufklärungsabteilungen vorbei. Es folgt ein Kraftfahrzeugbataillon, danach ein Schützenregiment mit zahlreichen Kraftwagen, Probenlastenwagen und Pioniere mit Pontons und anderem Pioniergerät.

Als Abschluß dieser herrlichen Parade folgt die Vorbeifahrt von zwei Panzerregimentern. In prachtvoller Richtung fahren die leichten und schweren Fahrzeuge in verhältnismäßig schneller Fahrt in Dreierlinie an den begeistertsten Zuschauern vorbei. Von der Marschkolonne ist bei dem Motorengeräusch nichts mehr zu hören, aber das Handeklatschen der Zuschauer zeugt von dem außerordentlichen Eindruck der Vorbeifahrt, die man zum erstenmal in dieser Zahl erlebt. Während eines langen Zeitraumes ist die ganze Charlottenburger Chaussee von den Kampfwagen angefüllt und von ihrem Motorenlärm beherrscht. In den offenen Lufen jedes einzelnen Fahrzeuges zeigt sich der Wagenführer mit dem bekannten schwarzen Käppi. Alle Zuschauer haben sich von den Plätzen erhoben und verfolgen mit Spannung das wundervolle Schauspiel.

Der vorgegebene Vorbeifahrt der Luftwaffe mußte leider wegen des sehr unsichrigen Wetters unterbleiben.

Wenige Minuten vor 12 Uhr hatte die große Parade der deutschen Wehrmacht ihr Ende erreicht. Das einzigartige Schauspiel dieser größten Wehrmachtsschau des Dritten Reiches hinterläßt einen nachhaltigen Eindruck von der Stärke und Haltung der jungen deutschen Wehrmacht. Man sieht, wie Reichsverweser Admiral von Horthy, der nun nach der großen Flottenparade auch das deutsche Heer kennengelernt hat, den Führer zu diesem Vorbeimarsch beglückwünscht. Unter anhaltenden Kundgebungen der begeistertsten Massen, Heil- und Eisen-Rufen besteigen Admiral von Horthy und der Führer den Wagen und fahren über die Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor zur Wilhelmstraße zurück. Ihnen folgt die lange Wagenkolonne mit den Ministern, den hohen Offizieren, den Diplomaten und den sonstigen Ehrengästen.

Das Programm des Tages in Berlin sah nach der großen Parade ein Frühstück im Hause des Reichspräsidenten vor. Admiral von Horthy hat sich später zum ungarischen Institut am Kupfergraben begeben. Um 16 Uhr erfolgte dann seine Abfahrt zum Reichssportfeld, das einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Am Abend fand in der Staatsoper die Festaufführung der Oper „Lohengrin“ statt.

Starker Eindruck von der Truppenparade in London und Warschau

London, 25. Aug. Die große Truppenparade von Berlin hat auf die Londoner Abendpresse einen gewaltigen Eindruck gemacht. Die Abendzeitungen machen die Berliner Berichte zur Meldung des Tages und bringen unter riesigen Schlagzeilen eindrucksvolle durch Funfbilder illustrierte Berichte von der Schau. Besonderen Eindruck hat auf die Blätter die Vorführung der schweren Geschütze und der Tanks gemacht.

Warschau, 25. Aug. Die Parade in der Reichshauptstadt vor dem ungarischen Reichsverweser von Horthy nennt die polnische Telegraphenagentur die größte deutsche militärische Truppenparade seit dem Weltkrieg. In dem Bericht der polnischen Telegraphenagentur heißt es, daß die Truppenparade völlig im Zeichen der Artillerie und der motorisierten Abteilungen stand. Weiter seien außer den schweren Motorhaubitzen die Abteilungen der schweren Flugabwehr aufgefallen.

Admiral von Horthy empfing Dr. Lippert

Am Donnerstagnachmittag empfing der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Admiral von Horthy, Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert in Audienz im Haus des Reichspräsidenten. In Gegenwart des ungarischen Gesandten, Exz. Estojai, überbrachte der Stadtpräsident die Grüße der Reichshauptstadt, die stolz darauf ist, den hohen Gast in ihren Mauern willkommen heißen zu können. Dr. Lippert bat Admiral von Horthy dann, der Reichshauptstadt die Ehre zu erweisen, sich in das Goldene Buch einzutragen. Nachdem die Eintragung vollzogen war, unterhielt sich der Reichsverweser noch längere Zeit sehr angeregt mit dem Stadtpräsidenten.

Drei Ärzte in Costarica ermordet. Drei der bekanntesten Ärzte San José, darunter ein Deutscher Dr. Meiner, wurden in ihren Häusern ermordet aufgefunden. Weber über den Täter noch über den Beweggrund zu der Ermordung ist etwas Genaueres bekannt.



Panzertruppen passieren die Ehrentribüne mit den beiden Staatsoberhäuptern. Ein Bild von der glanzvollen Parade der deutschen Wehrmacht zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy: Auf der Ehrentribüne gegenüber der Technischen Hochschule erkennt man Admiral von Horthy mit seinem Gastgeber, dem Führer und Reichskanzler, sowie den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile. — Reichsverweser Admiral von Horthy ehrt die deutschen Gefallenen. Eine Stunde vor Beginn der glanzvollen Parade der deutschen Wehrmacht ehrt Admiral von Horthy durch eine Kranzniederlegung im Berliner Ehrenmal Unter den Linden, von der unser Bild berichtet, die deutschen Gefallenen des Weltkrieges. (Scherl-Bilderdienst — M.)

„Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel!“

Admiral von Horthy grüßt Deutschlands Kriegsmarine

Berlin, 25. Aug. Nach Beendigung der Übungen der Kriegsmarine hielt der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, als ehemaliger Flottenchef der Kaiserlichen und Königlich-Osterreichisch-Ungarischen Kriegsmarine in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht in der Admiralsmesse des „Grille“ eine überaus herzliche Ansprache, in der er sich an seine Kameraden von der deutschen Kriegsmarine wandte. Admiral von Horthy gab seinen Eindrücken von den Vorführungen der deutschen Wehr zur See und den kameradschaftlichen Gefühlen, die den bewährten Flottenführer und Seehelden mit der deutschen Kriegsmarine verbinden, mit folgenden Worten Ausdruck:

Herr Führer und Reichskanzler, Kameraden zur See! Vor allem möchte ich herzlich für die zwei schönen Tage danken, die ich wieder einmal zur See und diesmal im Kreise der einstigen Kameraden und Kampfschwestern erleben darf.

Das Warten eines seltsamen Schicksals offenbart sich hier bei der neu erstehenden deutschen Kriegsmarine. Gleich der ehemaligen österreichisch-ungarischen Flotte, deren im Kampfe nie bestrittene Flagge unbesiegt von den Meeren entwichen ist, erfüllte sich auch an der ruhmreichen deutschen Flotte ein bitteres Schicksal. Von Coronel bis Stagerat, von den Falklandsinseln bis Scapa Flow, wie viel Heldentum und namenhaftes treues Befolgen der Pflicht liegen zwischen diesen Marksteinen der deutschen Seeführerschaft, die ein großes „X“ über den Atlantischen Ozean legen. In dem ehrlichen Ringen gegen einen fegewohnen tapferen Gegner reihen sich auf den Meeren la genhafteste Heldentaten aneinander, wie sie so zahlreich die Welt noch nie gesehen. Da eine ganze Welt gegen uns war, zerbrach endlich das Schwert der Mittelmächte, die stolzen Schiffe des Reiches mußten versinken und jeder Hoffnung bar lagen der Horizont. Wie vieles hat sich in zwei Jahrzehnten geändert!

Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel! Deutschland hat sie wieder!

Im Kielwasser unvergänglichen Ruhmes und reicher Erfahrung befahren deutsche Kriegsschiffe wieder die See, jederzeit bereit zur Tat, und mit Freude sehe ich, wie dieser geistige Nachlaß der Hochseeflotte sorgsam verwertet worden ist. Mächtiger denn je sind ein schlagfertiges Heer und eine Luftwaffe wieder entstanden, seit verwurzelt in den Traditionen jener großen Armeen, deren Wiedererziehung in gleicher Vollkommenheit man mit Recht für unmöglich gehalten hätte. Und der Geist, der diese mächtige Wehr besetzt, verleiht ihr, durch ihre innige Volkverbundenheit, die höchsten moralischen Kräfte, die jemals ihre Krieger ausgezeichnet haben. Deutschland hat aber auch sein Segel wieder! Ich sehe darin mehr als die Hoffnung auf gute Fahrt, das es verjüngt und die Segel als die treibende Kraft der Fortschritt und das Vertrauen in seine Zukunft.

Vielleicht ist das der Sinn jener Vision, die ihr heldischer Dichter Gorch Fock in den drei Worten festgehalten hat: Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel! Und der großartige Wandel, den die Geschichte des deutschen Volkes genommen hat, läßt den Kurs auf eine glücklichere Zukunft erhoffen. Dies ist vielleicht die Antwort der Vorlesung auf das große „X“, von dem ich gesprochen hatte.

In der Welt sehen wir endlich die Wänterung der Ansagenungen und die Revision der Auffassungen sicher vorwärts schreiten. In den alten Kurs schwenkt man aber durch die Verfochtung der klaren Tatsachen immer noch gern zurück. So werden heilige Schlachten geschlagen, und doch ist dies kein Krieg; das zweite Jahr blutet Spanien schon im Bürgerkrieg, und doch gibt es dort keine Kriegführenden. Wenn man einen heranziehenden Taifun dadurch begegnen wollte, daß man ihn nicht als solchen, sondern nur als eine abnorme atmosphärische Depression anerkennt, der Wirbelsturm wird wohl seine alles verheerende Bahn dahinziehen, gleichgültig wie man ihn bezeichnet. Will die Welt den Frieden, so muß sie der Gerechtigkeit offen ins Auge sehen und die freie Bahn der Aufrichtigkeit beschreiten können. Sie muß erkennen, daß es unter den Völkern auf dem Gebiete des Rechtes keine Bevorzugten geben kann.

Für die liebe Aufmerksamkeit, daß ich im Kreise so vieler lieben Kameraden die neu erstehende stolze deutsche Marine besuchen konnte, danke ich nochmals auf das herzlichste. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl ihres Führers und Reichsanzlers und das Gedeihen der Kriegsmarine mit dem aus alter Waffenbrüderschaft kommenden innigen Wunsch, daß der prüf-

tigen deutschen Flotte auf allen ihren Fahrten stetes Seemannsglück beistehen sei.“

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, antwortete dem hohen Gast:

„Mit Genehmigung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht bitte ich, Euer Durchlaucht im Namen der Kriegsmarine herzlichsten und aufrichtigen Dank sagen zu dürfen für die gütigen, anerkennenden, von so kameradschaftlichem Geist getragenen Worte, die Sie an uns gerichtet haben.“

Am heutigen Tage hat die deutsche Marine die große Ehre, in Gegenwart des kriegsbewährten ehemaligen Flottenchefs der Kaiserlich und Königlich-Osterreichisch-Ungarischen Marine eines ihrer Schiffe mit dem ruhmvollen Namen eines der besten Schiffe der österreichisch-ungarischen Marine geschmückt zu sehen.

Ich möchte Euer Durchlaucht die Versicherung aussprechen, daß die Kriegsmarine stolz ist auf die ihr nun übertragene Aufgabe, in Zukunft die große Ueberlieferung auch der österreichisch-ungarischen Marine zu wahren und fortzusetzen. Ich kann Euer Durchlaucht versichern, daß sie allezeit und mit allen Kräften bestrebt sein wird, diese hohe Aufgabe zu erfüllen im Geiste unserer gefallenen Kameraden und Kampfschwestern von der österreichisch-ungarischen Marine, die aber auch stets zu erfüllen im Sinne Eurer Durchlaucht, der Sie den deutschen Marineoffizieren stets als leuchtendes Vorbild eines wagemutigen Kreuzerführers, eines im Kriege erprobten und aufs höchste bewährten Flottenführers vor Augen stehen werden.“

Kraftfahrzeugbestand auf das Doppelte gestiegen

Zunahme um mehr als 1,5 Millionen

Berlin, 25. Aug. Am 1. Juli 1938 waren im Deutschen Reich insgesamt 3 364 503 Kraftfahrzeuge zum Verkehr auf öffentlichen Straßen zugelassen. Davon entfielen 3 241 832 auf das Reich

und 122 651 auf das Land Oesterreich. Im Reich hat der Bestand an Kraftfahrzeugen im letzten Jahre um 413 982 oder um 14,6 Prozent zugenommen. Seit dem Jahre der Machtübernahme ist die Zahl der Fahrzeuge damit im ganzen um mehr als 1,5 Millionen oder auf fast das Doppelte gestiegen.

Der Gesamtbestand umfaßt jetzt 1 582 872 Krafträder, 1 305 608 Personenkraftwagen, 20 792 Kraftomnibusse, 382 837 Kraftfahrzeuge, 17 451 Sonderfahrzeuge und 54 913 zulassungspflichtige Zugmaschinen.

Hochwasser im Glaser Bergland. Trotz des in ganz Südtirol anhaltenden Regenwetters sind Befürchtungen über ein katastrophales Hochwasser für den Ober-Lauf vorerst nicht begründet. Die Glaser Flüsse und ihre Nebenflüsse traten in den Morgenstunden des Donnerstags aus ihren Ufern. Das Hochwasser erreichte einen Stand, wie ihn die Grafschaft Glaz seit vielen Jahrzehnten nicht mehr erlebte. Wehrmacht, Arbeitsdienst, Feuerwehr, Polizei und Technische Nothilfe sind in Glaz eingeeilt, um Menschen aus bedrohten Häusern zu retten, das Vieh zu bergen und den Verkehr unzulässig zu sperren. Der Schaden ist sehr groß. Auch aus den Landgebieten treffen von überall Unglücksnachrichten ein. Die Reize, die zu einem reichenden Strom ausfließen, trägt die Ernte der Bauern in den Grafschaftstälern mit sich zu Tal. Der Schaden läßt sich zur Zeit noch nicht abmessen. Die Hochwasserwelle der Ober hat am Mittwochabend Kallbor passiert. Der hohe Wasserstand hat sich in den tiefergelegenen Stadtteilen von Kallbor wie üblich ausgewirkt.

Die Maul- und Klauenleuse in Glaz-Lothringen. Wie der französische Veterinärdienst für die Verwaltungsbezirke von Glaz-Lothringen mitteilt, waren Ende Juli in dem vorgenannten Gebiet noch 119 Gemeinden mit 702 Gehöften und 3741 Tieren von der Maul- und Klauenleuse befallen. Die Zahl der verseuchten Orte hat von Mitte bis Ende Juli nur um vier abgenommen. Doch hat die Seuche zahlreiche Gehöfte verlassen, ein Zeichen dafür, daß auch jenseits des Rheins die Geißel der Landwirtschaft immer mehr ihre peinigende Kraft verliert.

Weiteste Ausnützung der Alpenwasserkraft

Von der Weltkraftkonferenz in Wien

Wien, 25. Aug. Im festlich geschmückten Konzerthaus wurde am Donnerstag mit einer feierlichen Sitzung die Weltkraftkonferenz-Teilung Wien 1938 eröffnet. Die Bedeutung der Tagung wurde unterstrichen durch die Anwesenheit einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten des Staates, der Partei, Wehrmacht, Wirtschaft und Wissenschaft sowie von über 1000 Vertretern aus 46 Staaten.

Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller hielt im Namen der Reichsregierung die Grüße willkommen und überbrachte zugleich die Grüße des Schirmherrn der Tagung, des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring, und des Reichswirtschaftsministers Junk. Der Minister führte dann weiter aus, daß die Wiedererzeugung mit dem Reich für das kleine Österreich große Veränderungen, auch auf wirtschaftlichem und auf dem Verkehrsgebiete mit sich gebracht habe, die auch für die Männer der Elektrizitätswirtschaft von großer Bedeutung seien. Das Land war, sagte er, zu klein, um die in ihm ruhenden Energiequellen der Natur auszunutzen, denn es fehlte der Bedarf. Auf der anderen Seite hand das große Österreich, das Not litt an elektrischen Stromquellen. Es ist selbstverständlich, daß nunmehr sofort an die Ausnützung der Wasserkrafts herangegangen wird. Die Stromschnellen und Untiefen der Donau sollen verschwinden und nicht nur den so dringend benötigten elektrischen Strom liefern, sondern auch der Schifffahrt verbesserte Wege bieten.

Die Wasserkraft der Alpen sollen, statt Wien und Dörfer zu überflutenden Kraftstationen treiben und die Arbeitslosigkeit bannen helfen, die über den unglücklichen Bewohnern ihre suchbare Geißel schwingen. Die Bauten bedeuten die Freigabe unerschöpflicher Kräfte zum Nutzen und Segen von Hunderttausenden von Menschen. So werden auch wir durch den planmäßigen Ausbau der Alpen-Wasserkraft die deutsche Lande hier anschließen an die große Kraftwirtschaft des übrigen Reiches und damit Kräfte, die infolge der unglücklichen staatlichen Zerfleinerung bisher brachliegen, nutzbar machen für die gesamte deutsche Wirtschaft.

Weiter betonte der Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, daß dafür geleistet sei, durch ausführliche Besichtigungen die Tagungsteilnehmer über alle Arbeiten zu unterrichten. Sie

könnten sich selbst davon überzeugen, was wir in Vorarlberg, am Inn und an der Donau planen und bauen.

Der Vorsitzende der Wiener Tagung der Weltkraftkonferenz, Sektionschef a. D. Rudolf Reisch, wies darauf hin, daß im Gegensatz zu den alle sechs Jahre stattfindenden Weltkongressen, die das Gesamtgebiet der Energieerzeugung zusammenfassend behandeln, die Wiener Konferenz als sogenannte Teiltagung als Sondergebiet die Energieversorgung der Landwirtschaft, des Gewerbes, der Haushalte, der öffentlichen Beleuchtung und der elektrischen Bahnen gewählt habe. Dann nahm der Vorsitzende des Internationalen Hauptausschusses der Weltkraftkonferenz, Sir Harold Hartley (England), das Wort. Er betonte, daß Generalfeldmarschall Göring, dessen Name mit dem Weltkongress eng verbunden sei, nicht anwesend sein könne. Bei der Durchführung des Planes müsse die Energieversorgung des Reiches eine hervorragende Rolle spielen und mehrere Tausende des Arbeitsgebietes der Tagung betreffen. Das Ziel der Weltkraftkonferenz sei es, die Energiefragen wissenschaftlich durch internationale Zusammenarbeit zu fördern. Da viele Fragen, die in Wien erörtert werden sollen, hauptsächlich der letzten Ausbeutung der industriellen Medaillierung des letzten Jahrhunderts das Empfinden der Engländer berühren, habe England diesmal auch die stärkste Delegation entsandt, die jemals eine Teiltagung der Weltkraftkonferenz besucht habe. Als weitere Redner sprachen die Leiter der argentinischen, französischen, italienischen, polnischen und schwedischen Delegationen, die alle der Tagung die besten Grüße und Wünsche übermittelten. In den Führer und Reichskanzler sowie an Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring wurden Grußtelegramme übermittelt.

Auf der Hochzeitsreise in den Dolomiten abgestürzt. Der 24 Jahre alte Kaufmann Gerhard Wienke aus Berlin, der sich auf seiner Hochzeitsreise befand, wollte oberhalb des Pordoipasses in den Dolomiten einige Landschaftsaufnahmen machen, als plötzlich auf dem zerklüfteten Geröll ein Stein nachgab und 30 Meter tief abstürzte. Als er mitrags zum Essen nicht heimkehrte, alarmierte seine junge Frau Bergführerkolonnen, die jedoch nur noch die Leiche des Verunfallten bergen konnten.

Theodor Körners Kampf und Heldentod

Von Frederik Josephi-Kentrell.

Am 26. August fährt sich zum 125. Male der Tag, an dem der Dichter Theodor Körner bei Gadebusch in Mecklenburg den Heldentod fand.

Wir müssen 125 Jahre in der Geschichte zurückgehen, wenn wir vor Walter Flex, Hermann Löns und Gorch Fock — einen deutschen Dichter suchen, der nicht nur mit dem Geiste für sein Vaterland kämpfte, sondern der auch sein Leben für die Idee einsetzte, die er in Poesie und Prosa besang. Zum 125. Male fährt sich am 26. August der Tag, an dem Theodor Körner, Hoftheaterdichter an der Wiener Burg, Student und Offizier, unweit von Gadebusch und Rosenberg in Mecklenburg sein junges Leben verlor und am folgenden Tage bei Wöbbelin, wenige Kilometer von Ludwigslust entfernt, unter deutschen Eichen beigelegt wurde.

Körner war gerade 21 Jahre alt, als er — Student der Bergwissenschaft und in eine Duellgeschichte verwickelt — nach Wien ging, wo er sich literarisch betätigte. Außer kleineren Werken, vor allem Lustspielen, entstand dort das Drama „Zing“, das seinen Ruf an das Burgtheater begründete. Da ihn auch Liebesbande in der alten Donaufstadt jesselten — er hatte sich mit der jungen Schauspielerin Antonie Adamberger verlobt — hätte ihn nichts aus der Stadt fortzuziehen brauchen, wenn nicht im März 1813 von Breslau aus der Ruf zu den Waffen gegen den Erbfeind ergangen wäre. Als Friedrich Wilhelm III. seinen Aufruf „An mein Volk“ erließ und an die waffenfähige Jugend appellierte, hielt es Körner nicht mehr, wie er selbst in einem Briefe schrieb, „in den Blütenketten der Liebe, der Freundschaft und der Freude“ — er eilte in die Heimat und meldete sich freiwillig in dem Korps des Majors von Lüchow, von dessen soldatischem Ruf als Mitkämpfer Schicksal er am schnellsten aktiven Einsatz erwartete.

Seine Erwartungen wurden nicht enttäuscht; schon bald hatte die Schwärze Schar Gelegenheit, sich auszuzeichnen, und zwar in einem Ausmaß, daß Napoleon nach der Schlacht von Bautzen und trotz eines abgeschlossenen kurze Waffenstillstandes Anweisung gab, die „brigands de Lüchow“ zu jagen. Bei Ritzen kam es am 17. Juni zu ei-

nem Ueberfall, bei dem auch Körner drei schwere Verletzungen erlitt. Damals rechnete er mit seinem Tode und schuf das von Todesahnen erfüllte Gedicht, dessen schönste Zeilen heißen:

„Die Wunde brennt, die bleichen Lippen beugen,
ich küß' an meines Herzens marmern Schlage,
hie steh' ich an den Werten meiner Tage —
Gott, wie du willst! Dir hab' ich mich ergeben!“

Wald lehrte Körner, der inzwischen vom Infanteristen zur Reiterei gewechselt und befördert worden war, zu seinen



Weltbild (M).

Zum 125. Todestag Theodor Körners

Kameraden zurück, die in Mecklenburg gegen die Truppen des Marschalls Davoust standen. Auf's neue zeichnete sich Körner aus — als Dichter wie als Soldat. Am Tage vor seinem Heldentode noch schuf er das „Schwertlied“, das er abends im Quartier bei Gottesgabe den Kameraden vortrug. Die Vorkämpfer lagen zu jener Zeit bei Wöbbelin. Das Gros der Preußen, Hanjaten, Mecklenburger und Russen des Generals von Wallmoden war auf dem Wege nach Brandenburg: Teltowborn und Pülow hatten den Aufruf, Pülow zu halten und den Franzosen zu beunruhigen. Am 25. August war Lüchow selbst mit einem Detachement von Russen, Reitern und Jägern von Wöbbelin aufgetroffen und hatte die Gegend von Rosenberg-Gottesgabe-Gadebusch erreicht. Am folgenden Morgen bezog die Schar in einem Balde Ausgangsstellung für einen Angriff auf einen feindlichen Munitionss- und Lebensmittellagerort. In einen Baum geleht, vollendete Körner das „Schwertlied“ um einen letzten Vers:

„Nun laß das Liebchen singen,
Daß helle Funken springen,
Der Hochzeitsmorgen graut,
Süßra — die Eisenbraut!“

Zwei Stunden später war er, die „Eisenbraut“ im Arme, den Heldentod gestorben. Er hatte das Signal zum Sammeln überhört, das Lüchow nach gegläutem Ueberfall bläsen ließ, und war mit wenigen Kameraden in ein Dickicht hineingeritten, indem sich das gelöste Begleitkommando der Franzosen verstreut hielt. Zwei Todesopfer forderte das kurze Scharmügel, den Grafen Hardenberg und Leutnant Theodor Körner, Adjutant des Majors von Lüchow.

Am folgenden Tage wurde der gefallene Dichter in Wöbbelin beigelegt unter zwei hohen alten Eichen, die er auf kurzer Raht zuvor den Kameraden als sein Soldatengrab bestimmt hatte. Später fanden auch Eltern und Schwester hier ihre letzte Ruhe. Das Grab und ein kleines in der Nähe befindliches Museum bergen manderlei Erinnerungen an das Schicksal und das Soldatentum des Dichters der Befreiungskriege. An diesen Gedenkstätten weilen in diesen Tagen die Gedanken von Millionen Deutschen, vor allem der Jugend, die Körners Pieder mit der gleichen Verehrung singt wie einst die jungen Freiwilligen bei der Erhebung von 1813.

Interessantes aus Baden

Strassenverkehrsunfälle in Baden im zweiten Vierteljahr 1938

Bei Gegenüberstellung der Landesergebnisse für das zweite Kalendervierteljahr von 1937 und von 1938 wurden 1937 insgesamt 2921, 1938 hingegen 2886, also 35 Strassenverkehrsunfälle weniger gezählt. Die Zahl der Unfallsgetöteten betrug im Vierteljahr 1937 im ganzen 80, darunter 15 im Kindesalter, in diesem Jahre aber 82 Tote, worunter sich 10 Kinder befanden. Unfallsverletzte wurden von April bis einschliesslich Juni 1937 im ganzen 2130, 1938 jedoch 2203 gemeldet. Die Zahlen der an Strassenunfällen beteiligten Kraftwagen, Krafttrader, Führer usw. weisen keine erheblichen Verschiebungen auf mit Ausnahme der unfallsbetroffenen Fahrer, deren Zahl auch hier gegenüber dem Vorjahr von 1093 auf 912 gefallen ist. Dagegen wurden diesmal mehr Fußgänger das Opfer von Strassenunfällen (456 gegen 420 im Vorjahr).

Was die Schuldfrage anbelangt, so führten im Berichtsvierteljahr das Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts in 683 Fällen (im Vorjahr 605) und übermäßige Geschwindigkeit der Kraftfahrzeugführer in 425 (331) Fällen den Unfall herbei. In 104 (81) Fällen stand der Fahrer unter Alkoholeinfluss. Wie im Monat Juni, so haben auch im verfloßenen Vierteljahr die Fälle, in denen die Schuld beim Radfahrer lag, bemerkenswert abgenommen (von 565 auf 473), wegen vergleichsweise mehr Fußgänger den Strassenunfall verschuldeten (274 gegen 258).

In 147 Fällen war die Unfallursache in der Strassenbeschaffenheit zu suchen, wobei infolge der vielfach mehr regnerischen Witterung im Berichtsvierteljahr Glatte und Schlupfrigkeit der Fahrbahn natürlich weit mehr als im Vorjahr eine Rolle spielten, während der mangelhafte Zustand der Strassenoberfläche nur noch in ganz wenigen Fällen (25) den Unfall verurteilte.

Ein todbringendes Kunststück

Zweibrücken, 25. Aug. Ein Schüler, der statt auf dem Sattel auf dem Schutzhelm seines Rabes sitzend über die Landstraße fuhr, verlor angehts eines dahertommenden Lastzuges die Herrschaft über sein Fahrzeug. Er geriet unter die Räder des Lastzuges und fand den Tod.

Karlsruhe, 25. Aug. (60 000 Besucher.) Die wertvollen Bestände, ständigen Ausstellungen und Sonderausstellungen der Karlsruher Kulturindustrie wurden in der Sommermonat 1938 von Ferienreisenden und Urlaubsgästen außerordentlich rege besucht. So verzeichnete das Armeemuseum Karlsruhe „Deutsche Wehr am Oberrhein“ in den Monaten Mai, Juni, Juli und bis Mitte August rund 21 000 Besucher; das Badische Landesmuseum wurde in denselben Monatsmonaten von etwa 14 000 Personen besucht; die Staatliche Kunsthalle hatte im gleichen Zeitraum 6506 Besucher zu verzeichnen; die Badischen Landesbibliothek für Naturkunde wurden von rund 5000 Personen besucht; in den Ausstellungen des Badischen Landesgewerbeamtes zählte man gegen 15 000 Besucher. Somit ergibt sich eine Gesamtbesucherzahl von über 60 000 Personen, die in den Sommermonaten den Karlsruher Museen, Sammlungen und Ausstellungen einen Besuch abstatteten.

Mannheim 6. Kirchheimbolanden (Pfalz), 25. Aug. (Traagede der Verlehrs.) In der Kaiserstraße begegnete das Pferdewerkzeug des 43jährigen Landwirts August Beder, der auch seinen zehnjährigen Sohn bei sich hatte, auf dem Heimweg zwei Kraftwagen. Nebenfalls hat der Knabe nach Passieren des ersten mit einem weiteren nicht gerechnet. Er, der solange neben dem Führer seines Vaters gegangen, lief über die Straße und kam unter das zweite Auto, wobei er außer Kopfverletzungen einen Schenkelbruch erlitt. Der über den Vorgang höchst erregte Vater, drang auf den Fahrer des Kraftwagens ein, das Messer in der Hand, obwohl der Kraftfahrer sich um den Verletzten bemühte. Der Autofahrer, ein Herr vom Bezirksamt Kirchheimbolanden, mußte weichen, wurde aber durch den Landwirt weiter verfolgt, griff also in dem Gefühl, ernstlich bedroht zu sein, zur Pistole und schuß. Da Beder jedoch seine drohende Haltung nicht änderte, schuß er erneut und traf ihn. Der herbeigerufene Arzt Dr. Reible veranlaßte die Überführung der beiden Verletzten ins Kirchheimbolander Krankenhaus.

Karlsruhe und sein Verkehrsverein

Ein Rundgang durch die Arbeit von drei Jahrzehnten

Zu der am kommenden Montag stattfindenden Jahresversammlung des Verkehrsvereins Karlsruhe ist es interessant, einen Rückblick auf die Arbeit der letzten drei Jahrzehnte zu werfen, die zum Wohle der Stadt Karlsruhe und der vielen Gäste, welche die Landeshauptstadt besuchten, geleistet wurde.

Am 2. November 1903 wurde auf Betreiben des damaligen Oberbürgermeisters Karl Schaefer unter dem Vorherrschaft des Robert Dierckx der Verkehrsverein als Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs für Karlsruhe und Umgebung gegründet. Damals zählte die Landeshauptstadt rund 100 000 Einwohner. Mit der fortschreitenden Vergrößerung der Stadt bis zum heutigen Groß-Karlsruhe mit über 180 000 Einwohnern wuchsen auch die Aufgaben des Karlsruher Verkehrsvereins und getreulich hat er auch während der Jahrzehnte des Aufstiegs der Stadt geleistet.

Von Anfang an wirkte der Verkehrsverein nicht nur für die Stadt, sondern wie es auch in seinen Zielen verankert lag, für das Wohl des ganzen Landes. Für seine großzügige Politik zeugte u. a. die Gründung des badischen Verkehrsverbandes, der durch den Vorsitzenden des Karlsruher Verkehrsvereins im Jahre 1906 ins Leben gerufen wurde.

Ein Zeichen reger Arbeit sind die verschiedenen Veranstaltungen, die unter seinem Protektorat zur Durchführung kamen, so die Heimatabende, die „Süddeutschen Heimattage“ und nicht zuletzt ist es die Gründung der „Arbeitsgemeinschaft der Badner aller Welt“, die als ein Werk des Verkehrsvereins Karlsruhe zu werten ist. Neben unzähligen Verbesserungsvorschlägen und entsprechenden Entschlüssen hinsichtlich der Ausgestaltung des Stadtbildes, der Gärten, Anlagen und öffentlichen Einrichtungen aller Art ist es hauptsächlich die allgemeine und verkehrspolitische Betreuung bei welcher der Verkehrsverein beste Arbeit geleistet hat. Wir denken hier nur an die Parole „Karlsruhe in Grün und Blumen“ und die weiteren vielen Vorschläge verschönernder Art, die im Laufe der Jahre bis in die neueste Zeit zur Durchführung kamen. Doch auch auf das gefällige Leben blieb der Verkehrsverein Karlsruhe nicht ohne Einfluß und seiner Anregung ist die Durchführung der regelmäßigen Stands-, Blumen-, und Stadtgärtnerkongresse zu verdanken, die Förderung der Pflege deutscher Gesangs- und Musikvereine, die Veranstaltung der Faschingsfeste, die Abhaltung der Volksfeste und die Faschingszüge, die er wieder zu neuem Leben erweckte. Auch bei der Neueinführung anderer verkehrsbedeutsamer Veranstaltungen (Lindenblütenfest und dergl.), haben sich die Verkehrsbezirke, getragen von der Initiative des Vereins,

Großfeuer bei der Firma Heinrich Lanz AG. Mannheim

Mannheim, 25. Aug. In der Schreinerei der Heinrich Lanz AG. Mannheim brach heute mittag ein Brand aus, der an den aufgestapelten Holzmassen reiche Nahrung fand und sich rasch zu einem Großfeuer entwickelte. In der Brandstelle sind neben der Werkfeuerwehr die Mannheimer Berufsfeuerwehr mit ihren sämtlichen Fahrzeugen, die Freim. Feuerwehr Mannheim, ein Zug der Feuerwehr Ludwigshafen sowie die Fabrikfeuerwehren der Zellstoff-Fabrik Waldhof und der Fa. C. F. Boehringer eingesezt. Verlangendörige versuchten zunächst aus den Brandgebäuden Holz und Halbfertigfabrikate herauszuschaffen. Doch mußten diese Rettungsarbeiten bald eingestellt werden, um die Löscharbeiten auf den Brandherd konzentrieren zu können. Trotz aller Bemühungen ist es bis zur Stunde noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden, das größere Teile der Schreinerei völlig vernichtete. Unter starkem Getöse kürzten gegen 13 Uhr einige Giebelwände des langgestreckten Schreinereigebäudes ein. Größerer Anstrengungen bedurfte es auch, um ein Uebergreifen des Feuers und der ausgestrahlten Hitze auf

Heidelberg, 25. Aug. (Zehn Jahre Radium-Soldat.) Unser Radium-Soldat kann jetzt auf zehn Jahre Bestehens zurückblicken. Nachdem die schon vor zwei Jahrzehnten erbohrte Quelle ihre Heilkraft durch erfolgreiche Versuche mit Radiumsulfaten in der Heidelberger Universitäts-Poliklinik erwiesen hatte, wurde vor zehn Jahren in einem neuerbauten Badehaus der Kurbetrieb aufgenommen. Seit der Eröffnung wurden u. a. insgesamt 225 000 Radium-Soldaten und 408 000 Liter Heilwasser für Trinkkuren abgegeben.

Unter-Flotteral, 25. Aug. (Ertrunken.) Der Tagelöhner Josef Dusch ist auf dem an der Glotter entlang führenden Winterpad ausgerutscht und in die jetzt viel Wasser führende Glotter gestürzt, wobei er ertrank.

Waldshut, 25. Aug. (Berichtigung des Stadtbildes.) Jetzt geht auch unsere Stadt daran, ihr Bild schöner zu gestalten. Brunnen, Brunnen und Anlagen werden beseitigt oder überholt, die Häuserfronten auf die Notwendigkeit neuen Körpers geprüft, den schönen Fachwerkbauten wird besondere Pflege zugewendet.

Süßingen b. Lortach, 25. Aug. (Rote Tat.) In einer der letzten Nächte wurden an vier verschiedenen Orten im Dorf den Besten sämtliche Stallhühner getötet, im ganzen 14 Stück. Die Tiere wurden in der Nähe der Ställe aufgefunden.

Konstanz, 25. Aug. (Neues Dieselmotorschiff.) Die der Reichsbahndirektion Karlsruhe unterstehende Schiffsverwaltung Konstanz wird für ihren Bestand einen wertvollen Schiffszuwachs durch ein neues Dieselmotorschiff, das die Wert Krethbrunn bauen wird, erhalten. Das neue Fahrzeug wird rund 50 Meter lang und 7,6 Meter breit und mit zwei Dieselmotoren von je 300 Pferdestärken versehen. Schiffsantrieb und Steuerung erfolgen nach der auf dem Bodensee bewährten Bauart der Voith-Schneider-Propeller, die Antrieb und Steuerung in einem Vorgang vereinigt. Das Fassungsvermögen des neuen Schiffes ist mit 500 Personen bemessen, es gehört also zu den mittelgroßen Einheiten.

Mannheim, 25. Aug. (Mutter sucht mit Kindern den Tod.) Die in besten Verhältnissen lebende Ehefrau Lina Loracher geb. Baumann aus Rheingönheim (Pfalz) fuhr mit ihren beiden zwölf und sechs Jahre alten Knaben nach Mannheim und sprang in den Rhein, um sich und den Kindern das Leben zu nehmen. Das Schreien der Kinder rief Leute zu Hilfe, denen jedoch nur die Rettung des älteren Knaben gelang. Die Frau und der Jüngste ertranken. Die Gründe für die Tat sind nicht bekannt.

Mannheim, 25. Aug. (Spielzeitbeginn.) Am Donnerstag, 1. September, beginnt das Nationaltheater Mannheim seine Spielzeit 1938/39 mit einer Neuinszenierung von Bizets „Carmen“. Es folgt dann in der Oper die Erstaufführung von Ermanno Wolf-Ferraris Werk „Die schalkhafte Witwe“ und im Schauspiel Hanns Johst's Drama „Thomas Paine“.

Naturtheater auf dem Leichenberg in Durlach

und für die Volksschauspiele in Detigheim wurde umfassende Werbung getrieben, wie sich auch die sonstigen Kunst- und Kulturinstitute steter Förderung durch den Verein erfreuen konnten.

Die Einrichtung der „Karlsruher Herbsttage“ hervorgegangen aus der „Badischen Woche“ 1920, brachten gleichfalls alljährlich ganze Tausende von bedeutenden Veranstaltungen. In Sonderveranstaltungen widmete sich die

Heimatpolitik des Verkehrsvereins

der ganzen Südwürttemberg und brachte auch der Gauhauptstadt verkehrspolitische Höhepunkte. Wir nennen hier die große Reihe der Heimattage, die allerorts mit größtem Beifall aufgenommen wurden und zu denen Karlsruhe mit Großveranstaltungen dieser Art, getragen vom Verkehrsverein, die Anregung gab. Auch im Blick auf die Dankebezüge, welche der Verkehrsverein nach anderen Grenzbezirken organisierte, hat er für das freundschaftliche Verhältnis nach der besten Seite hin geworben. Hand in Hand mit der Pflege der Heimattage ging auch das Interesse, das der Verkehrsverein den

Heimattrachten

entgegenbrachte und in enger Zusammenarbeit mit dem Landesverein „Badische Heimat“ wurde hier dankbare und überaus erprobliche Arbeit geleistet. Auch die Wiederbelebung der stadtheimlichen Vorortstrachten lag ihm am Herzen, mit den Beirtheimer Trachten ist es bereits gelungen, Daxlanden und Knielingen sollen bald nachfolgen. Die Wiederbelebung der Karlsruher Bürgerwehr und die Zusammenfassung aller Bürgerwehren und Milizen des Landes in einem Landeskommando in Karlsruhe erreichte der Verkehrsverein im Jahre 1930. Die badische Gauhauptstadt als Stadt der Kunst noch mehr herauszustellen als bisher ist das Bestreben des Karlsruher Verkehrsvereins, insbesondere seines derzeitigen Vorsitzenden. Abschließend können wir wohl dem richtigen Verkehrsverein Karlsruhe das Zeugnis ausstellen, daß das Leitmotiv für seine langjährige Aufbauarbeit in erster Linie die Liebe zu unserer deutschen Heimat und der schönen Landeshauptstadt Karlsruhe gewesen ist. Die am kommenden Montag stattfindende Hauptversammlung wird auch insofern von Interesse sein, als im Rahmen des

Zukunftsprogramm

des Karlsruher Verkehrsvereins wichtige, die Stadt und das badische Land berührende Probleme behandelt werden. Am Schluß der Versammlung kommen zwei sehr wertvolle Schmaltonfilme der Reichsbahn zur Vorführung, und somit bleibt zu wünschen, daß diese die Karlsruher und auch die Durlacher Bürgerschaft allgemein interessierende Veranstaltung nicht nur von den Mitglieðern des Verkehrsvereins besucht wird, weil sie allgemeines Interesse verdient.

Großfeuer wüten im Land

die benachbarten Holzlager zu verhindern. Ueber die Entstehungsurache des Feuers liegen Angaben noch nicht vor. Gegen 14 Uhr konnte das Großfeuer bei der Fa. Heinrich Lanz AG. dank der angestrengten Bemühungen der Löschmannschaften als lokalisiert gelten, so daß die Gefahr des Uebergreifens auf andere Betriebsstelle nicht mehr bestand. Besonders schwer in Mitleidenchaft gezogen wurde der Maschinenaal der Schreinerei. Nachdem die größte Gefahr beseitigt war, übernahm die Werkfeuerwehr die weitere Eindämmung des Brandes, der wohl erst im Laufe der Nacht endgültig gelöscht werden konnte. Die Aufräumungsarbeiten werden schleunigst aufgenommen. Vermutlich ist der Brand durch Selbstentzündung entstanden, Brandstiftung ist ausgeschlossen. Der Schaden ist erheblich.

Brand

Barren bei Engen, 25. Aug. In der Scheune des Landwirts Fridolin Müller brach nachts ein Brand aus, dem das Oekonomiegebäude und ein Teil des Wohnhauses zum Opfer fielen. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Vor den Schranken des Gerichts

Zuchthausstrafe für einen Ausbrecher

Waldshut, 15. Aug. Die Große Strafkammer des Landgerichts Waldshut verhandelte gegen den 35 Jahre alten Karl Eugen Martin aus Tuttlingen, der sich der Gefangeneneuterei schuldig gemacht hatte. Aus Furcht vor einer Verurteilung wegen seiner zahlreichen homosexuellen Verbrechen bereiteten Martin und sein Zellengenosse Paul Miß, der inzwischen vom Schwurgericht St. Völkten (Ostpreußen) wegen Raubmordversuchs zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt wurde, einen Fluchtversuch aus dem Waldshuter Bezirksgefängnis, wo beide in Untersuchungshaft waren, vor, der ihnen auch in der Frühe des 10. Dezember 1937 durch Ueberlisten des Aufsichtsbeamten gelang. Wenige Minuten nach dem Ausbruch aus dem Gefängnis wurde Martin beim Versuch, in die benachbarte Schweiz zu gelangen, wieder erwischt und Miß am anderen Tag dingfest gemacht.

Nach Würdigung aller Milderungsgründe verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts Waldshut Karl Eugen Martin wegen Gefangeneneuterei zu einer Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren. Unter Einbeziehung einer am 21. Dezember 1937 wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen verhängten Gefängnisstrafe von 3 Jahren kam das Gericht zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren abzüglich drei Monaten Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Brinkner, badischer Meister.

Badischer Schachkongreß

6. Runde des Meisterturniers

In der 6. Runde gab es wieder allerhand Ueberraschungen. Prof. Raegeli gewann ein Damenbauernspiel gegen Dr. Lauterbach, der gleich in der Eröffnung ins Hintertreffen kam. Schuppler verlor die Partie gegen Heinrich, der die gelockerte weiße Königsstellung angreifen konnte. Barnstedt opierte wieder gegen Diemer zunächst mit Erfolg, aber dann machte er wieder einen groben Fehler und verlor, seine 3. Niederlage nacheinander. Die wildeste Partie war Dr. Pinder gegen Dr. Meyer. Jeder stand öfter auf Gewinn! Die Fehler büßten beiderseits gleichgroß gewesen sein, da die Partie nach 8 Stunden mit remis endete.

Im Meisterturnier ist nun folgender Stand: Schuppler 5, Prof. Raegeli 4 1/2, Heinrich 4, Barnstedt und Diemer je 2 1/2, Dr. Lauterbach und Dr. Meyer je 2 Punkte.

Im Meisterschafts-, Haupt- und Nebenturnier wird nun auch gekämpft. Die Vertreter von Durlach halten sich gut.

Aus Stadt und Land

Einheitliches Ausländerpolizeirecht für das Gesamtreich

Berlin, 25. Aug. Im Reichsgesetzblatt vom 25. August, Teil I, wird eine „Ausländerpolizeiverordnung“ veröffentlicht. Sie schafft ein einheitliches Ausländerpolizeirecht für das Gesamtreich und beseitigt alle bisher noch bestehenden ausländerpolizeilichen Sonderregelungen der deutschen Länder. Nach den einschlägigen Paragraphen der Verordnung wird der Aufenthalt im Reichsgebiet Ausländern erlaubt, die nach ihrer Persönlichkeit und dem Zweck ihres Aufenthaltes im Reichsgebiet die Gewähr dafür bieten, daß sie der ihnen gewährten Gastfreundschaft würdig sind. Die Neuordnung, die am 1. Oktober 1938 in Kraft tritt, soll die Ausländerpolizeibehörden instand setzen, gegen solche Ausländer, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, unter Berücksichtigung der Belange des Allgemeinwohls mit den erforderlichen ausländerpolizeilichen Maßnahmen vorzugehen. Eine besondere Aufenthaltserlaubnis der zuständigen Ausländerpolizeibehörde ist grundsätzlich erforderlich für Ausländer, die sich länger als drei Monate im Reichsgebiet aufhalten und ferner — ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthaltes — für Ausländer, die im Reichsgebiet bestimmte Tätigkeiten ausüben wollen.

Verkürzung der Meldefrist.

Durch Verordnung des Badischen Ministerium des Innern vom 8. 8. 1938 wurde die allgemeine Meldefrist der Reichsmeldeordnung von einer Woche auf drei Tage verkürzt. Der Meldepflichtige hat den Meldebeschein — An- und Abmeldebeschein — in drei Stücken der Meldebehörde einzureichen. Ein Stück des Meldebescheins wird ihm als Meldebescheinigung wieder ausgehändigt. Die Vorschriften über Meldepflicht der Beherbergungsbetriebe gelten auch für andere Personen, die Reisende, Fremde oder Erholungssuchende beherbergen, nicht aber wenn die Ueberrichtenden bereits in einer Gemeinde des Inlandes nach § 2 der Reichsmeldeordnung als Inhaber eines Wohnraumes gemeldet sind und nur bejuchungsweise in einer andern Gemeinde bei Verwandten oder Bekannten wohnen. Neu und besonders wichtig ist ferner, daß die Meldebescheine für Personen, die in Beherbergungsbetrieben übernachten sowie für Personen, die in Heimen von Religionsgesellschaften aufgenommen sind, abweichend von der Reichsmeldeordnung festgesetzten Frist von 24 Stunden in Karlsruhe und Dorothen, wie folgt, einzureichen sind:

für Personen, die nach 5 Uhr, aber vor 22 Uhr eingetroffen sind, bis spätestens 24 Uhr desselben Tages,

für Personen, die in der Zeit von 22 Uhr bis Mitternacht eingetroffen sind, bis spätestens 6 Uhr des auf den Anfunftstag folgenden Tages,

für Personen, die nach Mitternacht, jedoch vor 5 Uhr eingetroffen sind, bis 6 Uhr desselben Tages.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß die Gebühr für Auskunft bei der Meldestelle — mündlich und schriftlich — einheitlich auf 50 Rpf. festgesetzt wurde, während die Kosten früher für mündliche Auskunft nur 25 Rpf. zu berechnen waren.

Start zum Erwerb des Führerscheins Klasse IV.

Durlach, 26. August. In Verfolg unserer Meldung über den Führerscheintest, Klasse IV, den jeder erwerben muß, der ein Leichtmotorrad oder Motorroller bis zu 250 ccm Hubraum fährt bzw. jeder Führer von Schleppern usw. bis zu 20 ccm Hubraum Geschwindigkeit, können wir heute mitteilen, daß die Vorbereitungsabende am kommenden Montag abend 8.30 Uhr in der Friedrichshule beginnen und, wie bekannt, durch die Ortsgruppe Durlach-Nord und -Süd der Deutschen Arbeitsfront in Gemeinschaft mit dem hiesigen Standort des NSKK und dem örtlichen Fahrlehrer durchgeführt werden. Anmeldungen für die 6 Vorbereitungsabende sind an die Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront in Durlach, Adolf Hitlerstraße 61, zu richten, bzw. werden solche am ersten Schulungsabend entgegengenommen.

Wer will Kurzschrift lernen?

Durlach, 26. August. Wie wir erfahren, werden seitens der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppen Durlach-Nord und -Süd auch in diesem Winterhalbjahr wieder Kurse in Kurzschrift durchgeführt. Anmeldungen zu diesen Kursen können schon jetzt in der Geschäftsstelle Durlach der DAF, Adolf Hitlerstraße 61, getätigt werden.

Durlach und seine Kleinkunstbühne

Rund um eine Woche Kleinkunst im „Blumen-Kaffee“ Durlach

Durlach, 26. Aug. Mit gutem Recht können wir heute behaupten, daß auch Durlach im Rahmen der Darbietungen auf dem Gebiete der Kleinkunst den übrigen Veranstaltungen in der Metropole der Landeshauptstadt nach seiner Seite hin nachsteht und schon seit langer Zeit ist das „Blumen-Kaffee“ als die Pflegstätte dieser Kleinkunst bekannt und — das beweist der steigende Besuch der derartigen Veranstaltungen — auch beliebt. Neben den großen Lobeshymnen weisen wir auf die übrigen Künstler und wenn man den Namen eines Filmschauspielers Gustl-Start-Glattenbauer nennt, der sich dem Kreis der Durlacher Kleinkunstfreunde im „Blumen-Kaffee“ vorstellte, ganz abgesehen von der „Japanischen Nachtigall“, die von einer Großstadt Bühne weg nach Durlach verpflanzt werden konnte, so ist das nur Beweis genug, daß es der rührige Inhaber des „Blumen-Kaffees“ mit seinen Bestrebungen wirklich ernst meint und — das dürfen wir verraten — er verfügt bereits über eine ansehnliche Gefolgschaft der Kunstfreunde aus der Turmbergheimat.

Die Kette dieser Darbietungen auf dem Gebiete der Kleinkunst fand in den letzten Tagen ihre Fortsetzung und wieder konnten Künstler erster Klasse verpflichtet werden, die Beifall über Beifall ernteten und seitens der zahlreichen Besucher wurde der Wunsch laut, sie noch einmal in Durlach begrüßen zu können. So war es am Donnerstag und Freitag voriger Woche das Ensemble Sald Abdulla, eine Künstlertruppe von bestem Ruf, die überaus herzliche Aufnahme fand und mit ihren Darbietungen nicht nur für angenehme, sondern auch für spannende Unterhaltung sorgte. Den großen Rahmen dieses Abends auszufüllen Kleinkunst schuf Else Ette, eine Vortragskünstlerin von Format, die ihr Publikum, mit welchem sie schon nach den ersten Minuten ihres Auftretens heimisch war, auf das vorzüglichste zu unterhalten wußte und dies nicht mit Darbietungen, die alltäglich waren, nein, ihre wahrhaft unwürdigen „Geistesblitze“ waren getragen von reinem Humor, von Schwung und dem notwendigen Draufgängerum, daß sich niemand des Beifalles enthalten konnte. Aus der Parade der

Geld regt auf — Ein frohes Spiel im Naturtheater Lerdchenberg

Durlach, 26. August. „Geld regt auf“, das ist eine Tatsache, die ja niemand wegzuleugnen versucht, es regt überhaupt auf, wenn man nahe ist, so einen Haupttreffer in der Lotterie zu machen und gerade die Nummer vorher oder nachher mußte den Schnapper tun. So ein Stückchen tragikomischer Lebensweisheit behandelt das mit gesundem Humor reich gespielte Spiel von Julius Pohl „Geld regt auf“, das am Mittwoch Abend erstmals mit großem Beifall über die Bühne des Naturtheaters Durlach auf dem Lerdchenberg ging. Die Handlung selbst führt uns an einen niederdeutschen Bauernhof, auf welchem von müstergültiger Wirtschaft keine Rede mehr sein kann. Hypothekenschulden drücken, Zinsen können nicht bezahlt werden — und an diesem Abend nehmen daß- und habüchtige wie auch klatschfüchtige Nachbarn ihren Anteil. Und da, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, fällt ein Lotterietreff, allerdings mit Fehlzündung, in dieses Haus. Menschen laufen am Bahnsinn vorbei, erleben die furchtbaren Angstgefühle und in Aussprache von Angefacht zu Angefacht sagt man seiner lieben Bekanntschaft die „schmeichelhaften“ Liebenswürdigkeiten, die blaue Augen, Beulen und nebenbei auch Blut einbringen. Und doch kommt wie eine Abendröte das stille Glück wieder ins Haus und gibt diesem Spiel, das mit verdammt Humor gewürzt ist und viel Anlaß zu Beifallsbezeugungen gibt, ein glückliches happy end.

Alfred Land, der Spielleiter, hat diesem Lustspielschlag eine abwechslungsreiche Form gegeben und verhilft so dem Spiel zu einem vollen Erfolg. In ihn teilen sich weiterhin Arno Kiedel, der als der Kleinbauer Jochen Fartel vollstes Verständnis für seine Rolle aufbringt und der Hauptfigur dieses Spiels, ausgestattet mit Bauernwitz und Bauernklugheit, so recht Leben verleiht. Ihm zur Seite steht Toni Weidner als die biedere Bauersfrau, die ihr Herz auf dem rechten Fleck hat und auch gute Miene zum bösen Spiel zu machen weiß. Ausgezeichnet fand sie sich in ihrer Rolle zurecht, gab den humorvollen Paniksenen auf dem Hof so das rechte Temperament und beharrte auf dem

Standpunkt, daß neben den vielen Fehlschlägen sie auch weiterhin der Herr im Hause sein will. Der kleine Ehebreiter kann als überaus gequältes Zwischenspiel gewertet werden. Ursula Zache, die sich überaus glücklich auf der Lerdchenberg-Bühne eingepieft hat, konnte auch dieses Mal mit ihrem Spiel als Anna, beider Tochter, restlos befreizogen, stellte das wohlgezogene Mädchen gut heraus, das es weder mit dem Vater noch mit der Mutter verderben wollte und bildete so den ruhenden Punkt zwischen zwei äußerst kriegerischen Polen. Viel belacht wurde Käthe Gedelein, die sich ausgezeichnet als Elisabeth Weikopp, Vorsitzende des Jungfernbundes, gleichzeitig auch als Klatschbabe des Dorfes ausgab und in dem Spiel eine das Spiel überaus auflockernde Rolle aufgetragen bekam. Ihr temperamentvolles Spiel trug zur Belebung der Handlung in reichem Maße bei. Elisabeth Gräber ging in ihrer Rolle als die reiche Bäuerin Berta Grabow dieses Mal ganz zur Offensive über und wußte ihre Stellung als „maßgebende Persönlichkeit“ ausgezeichnet zu behaupten. Neben Toni Weidner, die als Postbotin Mine und gleichzeitig als Glücksgöttin Fortuna ihre „amtliche“ Rolle flott zur Abwicklung brachte, nennen wir Bernhard Haag, einen Schauspieler, der sich gerade in den letzten Spielen selbst überbot und auch dieses Mal die Rolle des Ochsenwirtes ausgezeichnet meisterte. Den dieses Mal glücklichen Reigen der Schauspieler beschlossen Heinrich Bögel, der dem geopferten Bauer Käfig einen guten Ausdruck gab, und Reinhard Fuchs, der als Zimmermeister Lüttmann mit einem blauen Auge davonkam und sich gleichfalls in sein Schicksal fügte. Abgesehen von den kleinen Unebenheiten in der Dialektbeherrschung ist die Wahl dieses Spieles „Geld regt auf“ wieder als überaus glücklich zu nennen und allen, die herzlich lachen wollen, können wir den Besuch dieses Spieles, das morgen Samstag und am kommenden Sonntag weiterhin über die Lerdchenbergbühne geht, nur empfehlen.

Robert Kragert.

Zusammenstoß.

Durlach, 26. August. Am Mittwoch nachmittag um 14.20 Uhr erfolgte auf der Adolf Hitlerstraße beim Wasserwerk ein Zusammenstoß zwischen 2 Lastkraftwagen. Dabei wurde ein Lkw. stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Karlsruher Polizeibericht vom 25. August 1938.

Verkehrsunfälle. Am 24. 8. 1938 gegen 15.30 Uhr lief in der Ettlingerstraße bei der Luisenstraße ein 2 Jahre altes Kind vom Gehweg auf die Fahrbahn der Straßenbahn. Das Kind wurde von einem Straßenbahnzug der Linie 2 erfaßt und am Kopf leicht verletzt.

Am 20. Uhr stießen Ede Umland- und Weinbrennerstraße ein Pkw. mit einem Motorradfahrer zusammen, weil, soweit bis jetzt festgestellt, der Führer des Pkw. das Vorfahrtsrecht verletzete. Der Soziusfahrer wurde leicht verletzt.

Am 25. 8. 1938 gegen 6.20 Uhr erfolgte auf der Kreuzung Karl-Gartenstraße ein Zusammenstoß zwischen einer Kraftdrause und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer, welcher das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte, wurde schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Anträge auf Lotterie-Genehmigungen.

Der Reichsminister des Innern weist darauf hin, daß Anträge auf Genehmigung von Lotterien für das Jahr 1939 spätestens bis zum 15. Oktober ds. Js. bei den Genehmigungsbehörden gestellt werden müssen. Später eingehende Lotterieträgeranträge laufen Gefahr, bei Aufstellung des Lotteriejahresplanes nicht berücksichtigt zu werden.

NSKK übernimmt Prüfung der Fahrer landwirtschaftlicher Schlepper.

Der Reichsverkehrsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei einen Erlaß herausgegeben, in dem es heißt: Von einer Prüfung ausreichender Kenntnisse der Verkehrsregeln für den Erwerb des Führerscheines, Klasse IV, ist dann abzusehen, wenn der Antragsteller einen landwirtschaftlichen Schlepper führen soll und durch eine Bescheinigung der für ihn zuständigen NSKK-Motorhandarte nachweist, daß er sich einer Prüfung in den Verkehrsregeln mit Erfolg unterzogen hat.

Eine für Radfahrer interessante Gerichtsentscheidung.

In der „Deutschen Justiz“ wird ein Urteil des Preußischen Kammergerichts vom 15. Juli 1938 veröffentlicht, das für Radfahrer und Kraftfahrer besonderes Interesse hat.

Nach den Feststellungen der Ersten Instanz hatte der angeklagte Kraftfahrer einen Radfahrer angefahren und verletzt, der etwa 80 Meter vor einer Straßenzugung abgewinkt und sich auf seinem Rad zur Mitte der Straße begeben hatte. Da beide Verkehrsteilnehmer erst an der Kreuzung, also nach 80 m zusammenstießen, spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der angeklagte Kraftfahrer mindestens 150 bis 160 m hinter dem Radfahrer fuhr als dieser sein Zeichen zum Einbiegen nach links gab. Daß der Kraftfahrer das Zeichen gesehen habe, ist vom Vorderrichter nicht festgestellt, sondern offenbar angenommen worden, daß er das Abwinken des Radfahrers nicht bemerkt habe.

Das Kammergericht trat der Revision bei. Wenn der Kraftfahrer das Zeichen nicht sah, so habe er nicht fahrlässig gehandelt und mußte freigesprochen werden. Es heißt dann in der Entscheidung: „Am Großstadtverkehr, der mit seinen vielfältigen und zahlreichen Verkehrsmitteln unübersichtlich ist und zur Beobachtung der in nächster Nähe befindlichen Verkehrsteilnehmer zwingt, kann nicht gefordert werden, daß ein Kraftfahrer aus einer so großen Entfernung auf das kurze, zu frühe Abwinken achtet. Er muß sich vielmehr darauf verlassen können, daß der andere Verkehrsteilnehmer vorfahrtsmäßig, also bis zum Einbiegen abwinkt.“ Das Kammergericht verwarf den Standpunkt der Strafkammer, die die Beurteilung des Kraftfahrers auch darauf stütze, daß der Radfahrer in die Mitte der Straße gefahren sei. Dieses Verhalten sei nicht einbeutig. Der Kraftfahrer habe auch glauben können, daß a. B. der Radfahrer vor einem von rechts kommenden Schlepper über die Kreuzung hätte fahren wollen und daher nur ausgebogen sei.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 26. August 1938.

Staatstheater: „Was tun Sibyllen?“

Mariengartentheater: „Jugend“.

Kammerlichtspiele: „Andalusische Nächte“.

Lesen Sie Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Blinzler Note“

morddurchwürgte Plauderei über Menschenfreud und Menschenleid, über das Leben der Kinder der Freude am Turmberg, über das er genau Bescheid wußte, seine mit gesundem Mutterwitz gespielten Lobeshymnen auf die Durlacher und nicht zuletzt seine Einführung in die Tanzkunst waren Höhepunkte seines weit über dem Durchschnitt stehenden Könnens und immer wieder wurde ihm verdienter Beifall zuteil. Da, so ein Wiener Kind, das geht aufs Ganze, das hat uns Wilfried Wilden, der große Anführer, Vortragskünstler und vortreffliche Unterhalter aufs beste bewiesen. Seinen starken Anschlag erhielt dieser „Abend des Humors“ durch das zweite Original, den „Köllischen Jungen“ Jupp Frank, einen Komiker von reinstem Wasser, der für sein Fach wirklich geboren ist. Ob ihm das Köllische Wasser das angetan hat, daß immer ein frohes Lachen über sein „farbiges“ Antlitz zieht, wir wissen es bei ihm nicht und bei allen, die aus dieser Stadt des Frohsinns als Senbboten der Freude immer wieder die lauten Schreier werden, die glauben, Stimmung „machen“ zu können. Jupp Frank beweist uns, daß man zu dieser Mission geboren sein muß. So ist es auch nicht verwunderlich, daß bei seinen Darbietungen wirklich herzlich gelacht wurde und wenn das urale Sprichwort zutrifft „Lachen macht gesund“, so hätten am Mittwoch abend alle Kranken im Blumen-Kaffee Einkehr halten müssen, denn hier gab es dieses lebendige Elektrizität in Riesendosen. Den Stunden dieses ungetriebenen Humors, die uns dieser bekannte und beliebte Künstler im Rundfunk schon so oft spendete, ließ er eine glückliche Stunde folgen, in denen er sich den lebensfrohen Durlachern persönlich vorstellte, und den Dank dafür konnte er sofort fassen. Den humorvollen Abschluß der Darbietungen dieses Abends, der, wie wir hören, gleichfalls seine Wiederholung finden wird, bildete ein Sketch „Der verliebte Baron“, ein Herren- und Dienerspiel, das alle Lachmuskeln in Bewegung setzte. — Den ausgezeichneten musikalischen Rahmen schuf an allen drei Abenden der Kleinkunst die Kapelle Hen. Schäfer, die sich schon seit längerer Zeit größter Beliebtheit erfreut und sich in den herzlichsten Beifall teilen kann, welcher den Künstlern in so reichem Maße zuteil wurde. — Ein Wort der Anerkennung verdient aber auch der Inhaber des Blumen-Kaffees, H. Pannholz, der uns diese Abende der Kleinkunst, die uns weit vom Alltag mit seinen kleinen und großen Sorgen entriekteten, vermittelte.

R. Kragert.

Aus dem Pfinzthal

Luftschutzdienst ist Pflicht

Ein Erlass des Reichsluftfahrtministers

Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat einen Ausführungserlass zur Ersten Durchführungsverordnung zum Luftschutze herausgegeben. Aus ihm ergibt sich zunächst, daß zwischen Luftschutzhorden erster, zweiter und dritter Ordnung unterschieden wird. Der Erlass regelt dann ausführlich die Heranziehung zur Luftschutzdienstpflicht. Hervorgehoben ist die Bestimmung zu Paragraph 10 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung, wonach auch der Dienstpflichtige zu Aufgaben auf dem Gebiete der Organisation und der Ausbildung im Frieden herangezogen werden könne. Die Frage beruflicher Beeinträchtigung ist vor der Heranziehung nur bei Angehörigen öffentlicher Dienststellen sowie der NSDAP und ihrer Gliederungen, im übrigen nur auf begründeten Antrag zu klären. Im Lande Oesterreich ist von der Heranziehung solcher Personen Abstand zu nehmen, die dadurch in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten würden, solange das Luftschutz-Familienunterstützungsgesetz in Oesterreich noch nicht gilt.

Bei Aufruf des Luftschutzes werden im Sicherheits- und Hilfsdienst erster bis dritter Ordnung die Führer bis zu den Truppsführern einschließlich abwärts und die Ordner in den öffent-

lichen Luftschutzeinheiten, die Werkstoffschulleiter und die Betriebschulleiter zu Hilfspolizeibeamten ernannt werden. Soweit erforderlich, sind auch Luftschutzwarte zu Hilfspolizeibeamten zu bestellen. Bei Heranziehung dieser Personen zur Luftschutzdienstpflicht sollen deshalb die Ortspolizeibehörden darauf achten, daß sie sich nach ihrer Gesamtpersönlichkeit für eine spätere Ernennung zum Hilfspolizeibeamten eignen. Soweit die Heranziehung zur Luftschutzdienstpflicht durch die Polizeibehörden erfolgt, wird sie durch Zustellung einer Verfügung durchgeführt.

Das Personal für den Sicherheits- und Hilfsdienst erster Ordnung wird nach dem Erlass in erster Linie für den Feuerlöschdienst von den Feuerwehren, für den Sanitätsdienst von Roten Kreuz und den öffentlichen Gesundheitseinrichtungen, für den Instandhaltungsdienst von der Technischen Nothilfe und anderen Friedenseinrichtungen unter Berücksichtigung ihrer Aufgaben gestellt. Für den Sicherheits- und Hilfsdienst zweiter und dritter Ordnung ergeben sich besondere Bestimmungen. Die Luftschutzwarte und die übrigen Selbstschutzkräfte werden auf Vorschlag der örtlich zuständigen Stellen des Reichsluftschutzbundes herangezogen.

Kampf um die Deutsche Jugendmeisterschaft.

Badens HJ. stark vertreten. — Wie sind die Aussichten?

Augenblicklich werden in Frankfurt a. M. die „Deutschen Jugendmeisterschaften 1938“ der Hitlerjugend ausgetragen. Die Wettkämpfe waren bekanntlich die Bann- und Untergaueportfeste und die Gebietsportfeste der einzelnen Gebiete und Obergaue vorausgegangen.

Nun sind in Frankfurt die besten Gebietsieger aus dem ganzen Reich zum Kampf um die Deutsche Jugendmeisterschaft angetreten. Die Wettkämpfe erstrecken sich auf alle Gebiete der Leichtathletik, des Schwimmens usw.; dazu kommen Handball, Fußball, Hockey und schließlich fehlen auch nicht Tennis und Rollschuh.



Nachrichten-SM. schult Nachrichten-HJ.

Am Erziehungslager der HJ. „Ohnesorge“ bei Sperenberg — so genannt nach dem Reichspostminister, der die Einrichtung des Lagers tatkräftig unterstützt hat — werden von SM-Führern der Nachrichtenbunde der Gruppe Berlin-Brandenburg die Jungen der HJ-Nachrichtenscharen ausgebildet. Das Ziel der Schulung ist die spätere Erlangung des Nachrichtenscheines der SM. Aus dem Lehrbetrieb zeigen wir hier, wie ein Hitlerjunge unter Anleitung eines Nachrichten-SM-Untersführers eine Fernsprechstelle errichtet. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Gebiet Baden hat 78 Mann nach Frankfurt entsandt. Bereits in den ersten Vorrunden, im Handball, Fußball und Wasserball, die jedoch als Gruppenkämpfe außerhalb Frankfurts ausgetragen worden waren, konnten die badischen Mannschaften im Handball die Saar-Pfalz 9:4 schlagen; im Fußball schlug Baden Württemberg mit 4:1 und im Wasserball Württemberg mit 6:5. Nun kämpfen in Frankfurt die besten acht Mannschaften des Reiches um die Endtage.

Auch in der Leichtathletik bestehen für Baden recht günstige Aussichten, vor allem im Hürdenlauf, zu dem die Reichsjugendführung allein vier badische Kämpfer (statt wie sonst üblich nur einen) einberufen hat, deren Leistungen über dem Reichsdurchschnitt liegen.

Im Hochsprung liegen die badischen Hoffnungen vor allem auf Tafel-Karlsruhe, der eine Leistung von 1,80 Meter und beim Speerwerfen über 58 Meter beim Gebietsportfest erzielte. — Auch unsere Mädel sind stark vertreten, die vor allem im Schwimmen gute Leistungen versprechen.

Die Wettkämpfe, die am 25. August begonnen haben, erfahren ihren Höhepunkt am kommenden Samstag/Sonntag und werden durch eine Rede des Reichsjugendführers abgeschlossen.

Kreisturnwettkämpfe am Opfertag des Deutschen Sports.

Badens gesamte Spitzenklasse der Geräteturner am Start.

Für den am 4. September 1938 stattfindenden Opfertag des Deutschen Sports hat auch das Fachamt Turnen im Gau Baden ein umfangreiches Programm bereitgestellt, bei dem die gesamte Spitzenklasse der Geräteturner beteiligt ist. Darnach werden die 6 besten Turner aus allen 11 Kreisen des Gauens an 3 Orten zu Wettkampfmannschaften zusammengezogen, die dort in einem öffentlichen Schauturnen einen Sechskampf bestreiten, bestehend aus einer Kürübung am Reck, Barren, Längs- und Seitpferd und den Ringen sowie einer Kürfreübung. Für Nordbaden und die Kreise Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe wurde die Stadt Bretten als Ort der Durchführung des Kreisturnwettkampfes gewählt. In Offenburg turnen die 6 Besten aus den Kreisen Mittelbaden, Ortenau und Freiburg und in Waldshut ein starkes Aufgebot der Kreise Markgräfler, Schwarzwald und Hegau.

Die Zusammenlegung der Mannschaften gibt heute schon die Gewissheit, daß diese 3 Kämpfe ein spannendes Ereignis am Oberriem bilden werden, sodaß auch die Möglichkeit besteht, bei einer großen Zuschauerzahl dem Hilfsfonds des Deutschen Sports nicht unbedeutende Mittel zur Verfügung stellen zu können. Die Wahl kleinerer Städte innerhalb des Gaugebietes erfolgte aus der Erfahrungstatsache, daß solche Wettkämpfe besonders viele Zuschauer auch aus den Landorten anlocken.

Obstzähme werden gezählt

Die letzte Obstbaumzählung im Deutschen Reich fand im Jahre 1934 statt, wobei etwa 125 Millionen ertragsfähige Bäume ermittelt wurden. Diese Erhebung vom Jahre 1934 weist nach dem Urteil von Sachverständigen des deutschen Obstbauwesens zum Teil große Lücken auf. Inzwischen sind nun auch erhebliche

Veränderungen im Obstbaumbestand eingetreten, einesteiis durch die zahlreichen Neupflanzungen, zum anderen Teil durch die Ausmerzungen vieler Bäume bei der wegen der Schädlingsbekämpfung angeordneten Entrümpelung der Obstgärten. Um eine zuverlässige Unterlage für die Ermittlung der Obstträge zu erhalten, wird noch im Spätsommer auf Anordnung des Reichsernährungsministeriums eine Zählung aller Obstbäume im gesamten Reichsgebiet durchgeführt. Gezählt werden Obstbäume und Sträucher im Hausgarten, auf freiem Ackerfeld, an Straßen und Eisenbahndämmen. Erfährt werden Standort, Form und Ertragsfähigkeit der Bäume. Die Erhebung soll außer der einwandfreien Erfassung der Obstbäume nach Zahl und Art auch die Unterlagen für die regelmäßige Ermittlung der Höhe der Obstrenten geben, deren Ergebnisse für die Regelung des Abzuges von großer Bedeutung sind.

Der Blick war zu kurz.

Unvorsichtig geöffnete Tür verurteilte Schädelbruch-Kraftfahrer zu Gefängnis verurteilt.

„Ich bin unschuldig, Herr Rat! Bevor ich die linke Tür meines Kraftwagens öffnete, habe ich mich umgesehen und nichts von einem Radfahrer bemerkt!“

„Dann haben Sie eben nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit Ausschau gehalten!“ sagt der Richter. „Der Radfahrer, der sich an Ihrer offenen Tür einen Schädelbruch zugezogen hat, kann doch nicht vom Himmel gefallen sein. Es genügt keinesfalls, vor dem Öffnen der zur Fahrbahn gerichteten Tür einen kurzen Blick in den Rückspiegel zu tun. Die rückwärtige Fahrbahn ist während des ganzen Dessen n g s v o r g a n g e s aufmerksam zu beobachten, denn gerade nach der neuen Straßenverkehrs-Ordnung, die vom Verkehrsteilnehmer scharfes Rechtshalten verlangt, ist mit dem plötzlichen Auftauchen eines von hinten kommenden Fahrzeuges neben dem portenden Wagen zu rechnen. Hier liegt eine un p e r a n t w o r t l i c h e V e r u r t e i l u n g der Vorsichtspflicht vor.“

Wegen Uebertretung der Straßenverkehrs-Ordnung wurde der Angeklagte zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die fahrlässige Körperverletzung — der verletzte Radfahrer hatte zwölf Wochen im Krankenhaus gelegen — wurde mit drei Wochen Gefängnis gestraft.

Durlacher Filmschau

Die Stalalichtspiele starten heute aus der Produktion 1938/39 den Ufa-Großfilm „Was tun Schille“ mit Jutta Freybe, Hans Leibelt, Hermann Braun, Maria Koppenhöfer, Ingeborg von Kullerow. Eine förmliche Nachwuchs-Elite als Vertreter der heutigen Jugend und einer der sympathischsten Charakterdarsteller des Films und der Bühne in der Rolle eines vorbildlichen Erziehers geben diesem Film eine herzliche, menschliche Wärme.

Im Markttheater läuft in verlängerter Erstaufführung „Jugend“. Um all denen, die diesen Film noch nicht gesehen haben letztmals Gelegenheit zu geben, dieses einmalige Filmwerk zu erleben.

In den Kammerlichtspielen läuft auch weiterhin der mit großem Erfolg ausgeführte Film „Andalusische Nächte“.

Internationale Filmstatistik

Am 1. Mai gab es im Altreich 5418 Lichtspieltheater. Dazu kommen 800 Kinos in den österreichischen Gaue, so daß der große deutsche Kinopark sich augenblicklich auf über 6200 Filmtheater beläuft. Die Zahl der Kinobesucher betrug im vergangenen Jahre das Sechsfache der Bevölkerung des deutschen Reiches. Es wurden rund 450 Millionen gezählt. Da sich in Deutschland jedoch noch 48 175 Gemeinden mit rund 26 Millionen Menschen befinden, in denen noch kein ständiges Kino besteht, haben wieder die Gaufilmstellen der NSDAP eine Teil des Bedarfs an Kinoaufführungen bestritten. Rund 30 Millionen Männer und Frauen besuchten die von der NSDAP veranstalteten Filmabende — ein beachtlicher Erfolg. In Deutschland spielt jedoch das Schauspiel und die Oper noch eine weit größere Rolle als in verschiedenen anderen Ländern, die mehr das Kino vorzuziehen scheinen. England ist zum Beispiel das kinofreudigste Land auf der ganzen Welt. Es besitzt 4305 Kinos, also rund 2000 weniger als das großdeutsche Reich. Trotzdem war die Zahl der Kinobesucher im letzten Jahre fast doppelt so groß wie die Deutschlands. Es wurden in England 864 Millionen Menschen gezählt — die Zahl der verkauften Kinokarten ist also 18 Mal so groß als die gesamte Bevölkerungszahl Englands. In Deutschland beträgt die Besucherzahl das Sechsfache der Gesamtbevölkerung, Italien besitzt 4471 und Frankreich 4100 Kinos — also ähnlich so viel wie England. Die Besucherzahl reicht in diesen beiden Ländern jedoch längst nicht an die Englands heran.

Reklamationen wegen Zustellung des Blattes im Pfinzthal wollen bei Druckeri H a f n e r gemacht werden. Dasselbst Annahme von Inseraten und Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinzthaler Bot“.

600 Jahre Stadt Staufen

Zur 600-Jahrfeier der Gauisstadt am 27./28. August 1938.

Das kleine, in Wort und Bild vielfach gepriesene Breisgau-Städtchen Staufen ist einer der anmutigsten und an Natur Schönheiten reichsten Orte von ganz Baden. Landschaft und Geschichte haben sich in der alten Fähringeriedlung zu einer Einheit verbunden, die immer wieder das Interesse für die kleine Stadt am Gebirgsrand wachhält.

Einem Naturpark gleicht die am Ausgang des Münnertales sich ausbreitende Staufenener Bucht. Dort liegt zwischen Schloßberg und Ebenbächer Höhe die Heimat des Meisters Sitz und der Lobesort des Magiers und Goldmachers Doktor Faust. Wahrzeichen der Stadt ist der in die Ebene vorstrahlende zumengedrängte Schloßberg. Im Hintergrund erhebt sich in einem großartigen Panorama die langgestreckte, nur wenig unterbrochene Kammlinie des Schwarzwaldes vom Hochblauen bis zum Randel. Gebieterlich wie ein König, umgeben von seinen Paladinen, reist der Belschen seinen Gipfelhelm in den Hohen.

Für das hohe Alter der Siedlung zeugen urgeschichtliche Ringwälle und Flichburgen, römische Spuren und Funde aus der Alamannenzeit. In das Licht der Geschichte tritt Staufen erstmals im Jahre 770. In einer urkundlichen Erwähnung der Gemeinde wird schon auf den Weinbau, dessen Erzeugnisse heute weitverbreitet sind, hingewiesen. Droben, auf der Feste des Schloßberges saßen Jahrhunderte lang die „Herren von Staufen“, die im Laufe der Zeit aus der Burg ein prächtiges, wehrhaftes Schloß machten. Die Adelsfamilie starb 1602 mit dem Freiherrn Georg Leo von Staufen aus. Im 30jährigen Krieg ging das Schloß in Flammen auf.

Seit dem Bekanntwerden des berühmten Eintrages in der „Simmerischen Chronik“, wonach ein Doktor Faustus im „Leuen“ in Staufen, „einem stein in Breisgau“ elendig gestorben ist, sind die Geschichtsschreiber nicht müde geworden, die Erz-

zählung des „hochberühmten, landfahrenden Zaubermannes“ in Staufen nachzuweisen. Die spärlichen Zeugnisse seines Lebens und die Tragwürdigkeit der überlieferten Quellen vermochten zwar das Dunkel um die Gestalt des Erzaußers und Goldmachers Jörg Faustus nicht wesentlich aufzuhellen, aber soviel scheint gewiß, daß der geheimnisvolle Magier sein Leben in Staufen beschloß. Der verarmte Freiherr von Staufen erhoffte von den Künsten des Alchimisten rasche Besserung seiner Finanzen. Wenn er selbst Gold nicht herzustellen vermochte, so dürfte es der Abenteuerer gewiß verstanden haben, seinem Gönner noch das letzte Gold aus den Händen zu zaubern. Indessen war der Pakt des Goldmachers mit dem Teufel abgeschlossen, und der unheimliche Gebieter drehte seinem Diener kurzgehand den Hals ab (1539).

Während der phantastische Magier, von der Weissage der Lebensruhe getrieben, von Ort zu Ort irrte, schuf in der Stille Meister Sitz von Staufen seine bedeutenden Bildwerke. Die Standsbilder im Kaufhaus zu Freiburg, der Lohrerer Altar und die noch erhaltenen Statuen in Staufen vereinen Ernst, Anmut und eine Gewalt des Ausdrucks, die den Künstler in die Reihe der großen oberdeutschen Meister Hans Baldung Grien, Holbein, Lukas Cranach und Grünewald, jener Künstler deutscher Gemütsstärke stellt.

Weniger bekannt ist, daß Beziehungen familiärer Art zwischen Staufen und der größten Künstlerin des 18. Jahrhunderts, Angelika Kauffmann, bestehen. Ein Mitglied der Familie, der Vorträtmaler Franz Josef Kauffmann, starb zu Staufen im Jahre 1780. Wegen einer anheimelnd übertrieben strengen gerichtlichen Beurteilung des Vaters Josef Kauffmann im Jahre 1756 waren die übrigen Mitglieder der Familie von Staufen weggezogen. Madame Angelika, die Freundin Goethes, malte Kaiser und Könige und hinterließ 600 Zeichnungen, Bilder und Skizzen. Sie liebte ein zartes Colorit und den weichen, oft sentimentalen Ausdruck und war eine hochgebildete, liebenswürdige und begabte Frau, deren künstlerisches Schaffen einst die Welt begauerte.

Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts bot Staufen das Bild eines aufstrebenden und blühenden Gemeinwesens. Viele aus jener Zeit stammende Gebäude, das Rathaus und die St. Martinikirche sind Zeugen einer glücklichen Epoche. Mit seinen hohen Stadtwerten, seinem steilen, mit einem Dachreiter gekrönten Dach ragt das 1546 erbaute Rathaus weit über die anderen Häuser der Stadt hinaus und gewährt mit seinem geschwungenen Ziergiebel einen malerischen Anblick. Sehenswerte Glasgemälde aus dem 17. Jahrhundert, wappengeschmückte Tragsteine und alte wertvolle Gemälde lohnen eine Besichtigung dieses interessanten Baues. Zur Erinnerung an das Markt- und Stadtrecht erhebt sich auf dem Marktplatz vor dem Rathaus der alte Marktbrunnen mit einer Schild- und Fahne tragenden Rolandfigur. Die Verleihung des Stadtrechts erfolgte im Jahre 1337.

Furchtbare Zeiten erlebte Staufen in den französischen Revolutionskriegen zu Ende des 17. Jahrhunderts. Im holländischen Krieg insbesondere litt das niedergebrannte Städtchen unter der Roheit französischer Marodeure. Auch das 19. Jahrhundert war nicht frei von kriegerischen Störungen. Die napoleonischen Kriege erforderten große Opfer, von denen sich das Gemeinwesen nur langsam wieder erholte. Und noch einmal, am 24. September 1848 läuteten die Sturmgloden. Das republikanische „Volkstheater“ unter Struwe, Blind und Löwenfels war in Staufen eingetroffen, erlag jedoch nach einem kurzen Feuergefecht den badischen Truppen.

Der Samen der Friedensjahre brachte unserer Jubilarin eine Zeit wirtschaftlicher Blüte. Die Eröffnung der Nebenbahn Bad Krozingen-Staufen-Sulzburg und Staufen-Münstertal leitete eine Epoche des Wohlstandes ein. Verkehr und Handel belebten sich, und industrielle Unternehmungen wurden gegründet. Nachteilig waren die Folgen der Wirtschaftskrise. Doch das neue Deutschland läßt nichts unversucht, die natürlichen Gegebenheiten Staufens, das milde Klima, die erfrischende Talenluft der waldbedeckten Höhen und die mittelalterliche Romanik des Fauststädtchens zu betonen, um Einheimischen u. Fremden den Aufenthalt angenehm zu gestalten.

Bier Millionen Mal „Mein Kampf“

Es gibt in der Geschichte des deutschen Buches kein Werk, das so auf eine Auflage von vier Millionen Stück gebracht hätte. Diesen Bucherfolg hat zum ersten Male in diesen Tagen das Buch des Führers „Mein Kampf“ erreicht. Man kann das Ueberwältigende der großen Zahl noch steigern, wenn man daran erinnert, daß die erste Ausgabe gegen Ende des Jahres 1925 erschien und somit noch keine dreizehn Jahre vergangen sind, als jetzt die vierte Million Exemplare allein in deutscher Sprache erreicht wurde.

Aber weit mehr, als die Zahl ausdrückt, liegt hinter ihr verborgen, und das ist so wichtig, daß man es sich wieder einmal vorzustellen versuchen muß. Die Zahl von vier Millionen umschließt einen Abschnitt deutscher Geschichte, der zwar wie kein anderer zeitlich klein und vor dem Maß der Jahrhunderte vielleicht winzig erscheint. Was es aber an deutschem Schicksal birgt, das — es kann unbestritten gesagt werden — steht manchen wend- und folgereichen Jahrzehnten, ja, Jahrhunderten nicht nach. In dieser großartigen Zahl steht der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung. Sie birgt den Sieg der Machtergreifung, und sie ist ein stolzer Zeuge dafür, daß ein Mann durch die Kraft seines Willens und die Genialität seiner Staatsführung eine große Nation in unglaublich kurzer Zeit wieder auf den Platz gestellt hat, der ihr nach den ewigen Gesetzen zusteht und auf die Dauer durch keine irdische Macht vorenthalten werden kann.

Als dieser eine Mann als Gefangener eines sterbenden politischen Systems in Landsberg Festungshaft zubrachte, benutzte er die erzwungene Muße dieser Monate, um mit seinen Gegnern abzurechnen. Die ursprünglich als „Abrechnung“ bezeichnete schriftliche Darlegung der Ziele und Grundlagen der nationalsozialistischen Bewegung ist vom Buche des Führers zum Buche der Deutschen geworden.

Adolf Hitlers Weltanschauung hat das deutsche Volk in einem Maße durchdringt und umgestaltet, wie dies nie zuvor einem Staatsmann beschieden war.

Kein Wunder also, daß auch die andere Welt kennenzulernen beehrte, welche geistigen Grundlagen das neue Deutsche Reich gefunden hatte. Des Führers Buch ist bis heute in fast sämtlichen Kultur Sprachen der Erde übertragen worden, schreiben die Leipz. N. Nachrichten. Wer irgendwo in der Welt wissen will, worin die Kraft des Nationalsozialismus und die Größe seines Führers letztlich beruhen, der kann es heute in seiner eigenen Muttersprache lesen. Dieser Erfolg nach außen kann uns stolz machen. Er vermag aber nie das unbeschreibliche Bewußtsein zu erlösen, das wir Deutsche für uns allein haben, indem nach außen neidlos, nach innen brennenden Stolz, daß die Führer und unser Führer ist und damit sein Buch unser Buch.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 25. August

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,639	0,643
Belgien (100 Belga)	42,07	42,15
England (1 Pfund)	12,165	12,195
Frankreich (100 Fr.)	6,823	6,837
Holland (100 Gulden)	136,57	136,65
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Schweden (100 Kr.)	62,72	62,84
Schweiz (100 Fr.)	57,12	57,24
Tschekoslowakei (100 Kr.)	8,601	8,619
U. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,493	2,497

Safertpflichtangebot. Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft legt in einer Bekanntmachung vom 22. August 1938 gemäß den Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1938/39 die der Wehrmachtverwaltung von den Verteilern als „Pflichtangebot“ zum Kauf anzubietenden Mengen Safert für das Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg mit 30 Prozent der jeweils monatlich beim Erzeuger erworbenen Menge fest. — Die Festlegung geschieht mit sofortiger Wirksamkeit.

Wirtschaft

Reichsbankausweis für die dritte August-Woche

Die dritte August-Woche brachte der Reichsbank nur eine schwache Entlastung. Nach dem Ausweis vom 22. August ist die Kapitalanlage um 41,3 auf 6665,5 Millionen RM. zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat um 147,2 auf 6142,3 und der an Rentenbanknoten um 6,0 auf 377,6 Millionen RM. abgenommen, jedoch zusammen 153,2 Millionen RM. aus dem Verkehr zurückgefließen. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm dazu um 30,8 auf 1596,4 Millionen RM. ab. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug somit am Stichtag 8117, in der Vormoche 8301, im Vormonat 7934 und im Vorjahr 6470 Mill. RM. Die Zunahme der Girogelder betrug 114,3 auf 977,3 Mill. RM. Die Bestände an Gold und dedungsfähigen Devisen sind um 0,2 auf 76,7 Mill. RM. gestiegen, und zwar bei unnderändert 70,5 Mill. RM. Goldbestand die dedungsfähigen Devisen auf 5,95 Mill. RM.

Börsen

Berliner Börse vom 25. August. Die Börse zeigte äußerste Geschäftslust. Von keiner Seite waren nennenswerte Aufträge eingegangen, so daß mangels Umlauf eine große Anzahl führender Papiere (etwa 30) ohne erste variable Notiz blieben. Die Tendenz wurde unter diesen Umständen durch Zufallsaufträge beeinflusst, im allgemeinen war sie nicht so schwach wie gestern.

Das Wetter

Mäßige Winde aus nördlichen Richtungen, in den nördlichen Teilen von Württemberg vorübergehend stärkere Bewölkung, sonst meist heiter, tagsüber weitere Erwärmung, nach Mitternacht stellenweise Frühnebel oder Frühdunst.

Druck- und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 8. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamteinhalt: Robert Kraeger; stellv. Hauptschriftleiterin Luise Dups (z. Zt. im Urlaub). D. V. VII. 3762. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Aus der Produktion 1938/39 der Ufa bringen wir ab heute ein Gegenstück zu „Jugend“ in dem die Jugend siegt und das Leben meistert



Was ist Sibylle?

Mit Jutta Freyba - Ingeborg v. Kusserow
Hermann Braun - Maria Koppenhöfer
Herbert Hübner und Paul Otto

Ein gehaltvoller, menschlich stark fesslender Unterhaltungsfilm von hohem Niveau, der durch seine Darsteller entzückt, durch seine spannende Handlung fesselt und nicht spurlos an dem Besucher vorüber geht.

Vorst.: Wo. 6.30 u. 8.30 **Samstag ab 5 Uhr**
So. ab 3.00 Uhr **Jugend erlaubt!**

Wie zu erwarten war, ist das ergreifende Drama „Jugend“ auch in Durlach ein beispielloser Erfolg. Wir verlängern deshalb eine

2. Woche



Jugend

Mit Eugen Klöpfer - Kristina Söderbaum
Hermann Braun und Werner Hinz

Die Seligkeit junger Herzen, ihre leidenschaftliche Verstrickung, ihr tragischer Leichtsinn, ihre Blindheit gegenüber der Wirklichkeit des Daseins — Das ist ein unvergessliches, packendes Erlebnis von liebesthematischer Wert.

Vorst.: 7.00 u. 8.30 Uhr **So. ab 3.00 Uhr**
Jugendliche nicht zugelassen

Skala

Naturtheater Durlach (Larchenberg) Telefon 734

Samstag, den 27. August, 20.15 Uhr
Sonntag, 28. August, 16 Uhr

„Geld regt auf“

Bauernschwank von Julius Pohl
Eintritt: 0.40 0.60 0.90 1.20. Bei Jed. Witterung. Ged. Raum

Sonntag, den 28. August, 15 Uhr

Pflichtspiel

gegen

Daxlanden

Heute abend Spielerberammung in der „Blume“ D.-Aue.

Führerscheln Klasse IV

Der Vorbereitungskurs beginnt am Montag, den 29. August 1938, abends 8.30 Uhr in der Friedrich-Schule

DAF. Ortsgruppe Nord und Süd

Der Ortsberufswalter
Anmeldungen in der Geschäftsstelle und am ersten Schulungsabend

Im September beginnen auch **Kurzschrikkurse**, Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Warzen

alle Haut, Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

G. Bornemann, Kosm. Institut
Streichmühler jeden Samstag 9-10 Uhr

Beamter sucht auf 110 od. 111

3-Zimmerwohnung

wohnig mit Bad, 2 B. f. einen, pünktlich Kahler. Vnaebote unter Nr. 464 an den Verlag.

Wohnhaus

in der Altmendstr. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 463 an den Verlag

2-3 Zimmerwohnung

in Durlach, kann auch in alt Haus sein, mit etwas Garten von Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 460 an den Verlag.

Superieren bringt Erfolg!

Kammer-Lichtspiele

Beginn: Wo. 6.15 und 8.30 — So. ab 2 Uhr

Wir zeigen in Erstaufführung



Andalusische NÄCHTE

Ein neuer Ufa-Großfilm nach der Novelle „Carmen“ von Prosper Mérimée mit Imperio Argentea - Friedr. Benfer - Siegfried Schürenberg - H. Adalb. v. Schlettow

In einer Landschaft voll paradiesischer Schönheit geschieht dieses südländische Spiel der Liebe. Heiß ist das Blut der andalusischen Menschen. Liebe, Eifersucht und Haß vereinen sich in ihnen zu maßloser Leidenschaft. — Noch lange nach der Vorstellung träumt man vom Liebesgesang und Sturmkampf, von dem ganzen Zauber Andalusien.

Jugendliche sind zugelassen!

Gewinnauzug

5. Klasse 51. Preerzisch-Göddeutsche (277. Preis.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die rechte und linke Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag 24. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM.	278424
6 Gewinne zu 5000 RM.	4515 239268 277716 148569
22 Gewinne zu 2000 RM.	14619 34474 49838 129112 203242 215935 264242 316872 344070 340333 383086
72 Gewinne zu 1000 RM.	7494 10336 10381 10917 25647 34200 42441 43667 46570 60724 78505 87047 99594 101950 146146 153619 181837 183201 200336 208631 226181 234229 241157 248010 282552 309724 340873 342169 349618 353684 355435 372142 374158 383126 383229 384014
114 Gewinne zu 500 RM.	709 8584 23757 24331 34133 34425 49793 61981 67917 70055 73262 83743 84164 84802 102353 111941 120209 121040 130401 131836 132996 135738 144265 144972 155017 159239 160787 163563 170039 172689 178223 178864 182805 208020 209089 211548 217569 217763 221253 233869 237862 238600 253211 276374 272022 290418 304222 310082 321529 331068 340620 341653 354021 374777 378255 379621 379593
172 Gewinne zu 300 RM.	6718 14897 16804 17059 21423 30404 42696 43873 50874 52153 53038 56291 59610 77072 80580 81927 82097 85387 92625 94264 96393 100970 102059 104059 125972 132165 132456 146413 152128 156981 159442 162006 163429 165625 169022 169123 171942 172220 172937 172430 182843 183241 187159 191335 191536 203937 214518 216685 218958 228055 233054 230636 236588 251642 261289 264350 271950 272333 272367 282043 284363 284849 292804 295296 307073 306820 314367 323362 324379 324726 338615 339285 355920 356643 357884 360667 363271 366196 333538 376659 383320 384783 385684 388727 391093 394605

Mehrdem wurden 4810 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	191625
4 Gewinne zu 5000 RM.	119486 361551
8 Gewinne zu 3000 RM.	73579 264944 353996 355170
16 Gewinne zu 2000 RM.	8318 68669 102329 164614 163227 272946 297932 304077
42 Gewinne zu 1000 RM.	13758 22169 36061 59777 72221 84580 106200 131350 163709 181733 211734 246300 306751 315460 315460 325396 364147 380667 385869 385721 389846
78 Gewinne zu 500 RM.	16419 21884 33015 73406 84097 96362 104333 106969 108668 127200 132093 133668 170327 170200 173163 185915 190106 204992 215810 220651 236239 247891 255734 269227 274731 275910 284488 285692 285154 286924 304944 313411 320217 339564 344926 349831 362883 370966
132 Gewinne zu 300 RM.	3245 4276 15683 21691 25042 26186 26984 44376 61027 71295 72825 79135 87268 88794 80872 91772 97156 136395 136283 136639 144692 150065 156404 156736 160817 167587 175211 175662 176158 176173 176472 181635 182734 200618 204294 206197 224641 224676 230091 231213 239745 247082 252134 253221 268647 269281 272286 281272 288881 301547 303232 303892 310521 312150 314651 325663 328279 332384 341763 342636 345049 344449 349118 376184 378031 381937

Kameradschaft 100

Samstag abend Treffpunkt im Klub Der Kameradschaftsführer

Die gute

Gaarfrisur

vom Fachmann nur

Salon Altfelix

Kelterstrasse 23
Angenehme Preise!

Einstellschwein

zu verkaufen.
Adresse im Verlag

Er ist in seine Schausenster ver-
liebt — vergißt aber, daß die
eindrucksvolle Werbung wirklich
erreicht wird durch das Inserat
in der Heimatzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pflanzstättchen“.

WAFFELN



Kaiser's Kaffee

Beliebte Sorte . . . 50 Pf.
Marke Kaffeebohne . . . 59 Pf.
Kaffeebohne extra . . . 70 Pf.
und viele weitere vorst. Mischungen.

Der Tip dieser Woche:

Kaiser's Waffeln

Eiswaffeln 10 Pf.
Erfrischungswaffeln . . . 26 Pf.
Erfrischende
Krautmandeln 30 Pf.
Neue Waffeln mit Schokolade . . . 30 Pf.
Waffeln überzogen mit Schokolade . . . 30 Pf.
Russisch-Brot 35 Pf.
Kaiserstube 36 Pf.

3% Rabatt im Marken

Kaiser's Kaffee

KAISER'S GESCHÄFT